



# Unterrichten im 1. Zyklus Schwerpunkt Kindergarten

Umsetzungshilfe für Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitungen



## **IMPRESSUM**

**Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft**

**Herausgeber**

Amt für Volksschulen, Abteilung Pädagogik

**Redaktion**

Gabi Weber

Korrektorat | Laura Amstutz

Liestal, Mai 2015, 1. Auflage



## Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer  
Liebe Schulleiterinnen, liebe Schulleiter

Mit dem Lehrplan Volksschule BL, dessen Teil (mit einigen Anpassungen) für die Primarstufe am 26. November 2014 vom Bildungsrat zu Umsetzung freigegeben wurde, wird die Volksschule in drei Zyklen gegliedert. Der 1. Zyklus umfasst den zweijährigen Kindergarten und die erste und zweite Klasse der Primarschule (Unterstufe). Im Auftrag des Bildungsrates hat die Abteilung Pädagogik die vorliegende Umsetzungshilfe erstellt, welche Sie bei der Umsetzung dieser Neuerung unterstützt.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind die Bildungslaufbahn in der Volksschule. Es wird in den sozialen Kontext der Schule aufgenommen und Schritt für Schritt in die Welt des schulischen Lernens eingeführt. Den Kindern eröffnet sich damit ein neuer Lebens-, Spiel-, Erfahrungs- und Lernraum.

Beim Eintritt in den Kindergarten und beim Übergang in die Primarschule unterscheiden sich die Kinder bezogen auf ihr Wissen, ihr Können, ihr Mitwirken, ihren Haltungen und Einstellungen wie auch in ihrem individuellen Entwicklungsstand in hohem Masse. Ausgehend von dieser Heterogenität besteht das Ziel darin, die Entwicklung und das Lernen aller Kinder anzuregen und zu fördern. Alle Kinder sollen ihr Potenzial bestmöglich entfalten können.

Im Lehrplan Volksschule BL ist die Entwicklung der Kompetenzen innerhalb des ersten Zyklus über vier Schuljahre festgehalten. Damit die Schülerinnen und Schüler die am Ende der 2. Klasse der Primarschule vorgegebenen Grundansprüche erreichen können, soll der Wechsel vom Kindergarten in die Primarschule harmonisch erfolgen. Kindergarten und Primarschule werden näher zusammenwachsen. So gelingt es, dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes gerecht zu werden.

Die Eigenständigkeiten des Kindergartens und der Primarschule werden erhalten bleiben und der Wechsel vom Kindergarten in die Primarschule wird für das Kind weiterhin ein wichtiger Übergang sein.

Die vorliegende Umsetzungshilfe soll die beteiligten Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitungen auf ihrem Weg unterstützen. Sie enthält wichtige Informationen zum Selbstverständnis und Wesen eines zeitgemässen Kindergarten- und Unterstufenunterrichts und trägt so zu einem erfolgreichen Übergang innerhalb des 1. Zyklus bei.

Benno Graber, Leiter Abteilung Pädagogik, AVS



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen</b>	<b>6</b>
2.1	Handreichung „Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft für kompetenzorientierten Unterricht“	6
2.2	Umsetzungshilfe „Summative und Prognostische Beurteilung“	6
<b>3</b>	<b>Der 1. Zyklus im Lehrplan</b>	<b>7</b>
3.1	Spielen und Lernen	7
3.2	Erwerb der Kulturtechniken	7
<b>4</b>	<b>Merkmale des 1. Zyklus</b>	<b>8</b>
<b>5</b>	<b>Unterrichten im 1. Zyklus</b>	<b>9</b>
<b>6</b>	<b>Spielmaterial und Lernumgebungen</b>	<b>10</b>
<b>7</b>	<b>Spiel- und Lernbegleitung</b>	<b>11</b>
<b>8</b>	<b>Entwicklungsorientierung und fachliche Orientierung im Lehrplan Volksschule</b>	<b>12</b>
<b>9</b>	<b>Übergang vom Kindergarten in die Primarschule</b>	<b>13</b>
9.1	Orientierungspunkte beim Übergang vom Kindergarten in die Primarschule	13
<b>10</b>	<b>Kompetenzen in Fachbereichen mit entwicklungsorientiertem Zugang und Zuordnung der Orientierungspunkte Kindergarten</b>	<b>15</b>
10.1	Körper, Gesundheit und Motorik	15
10.2	Wahrnehmung	20
10.3	Zeitliche Orientierung	23
10.4	Räumliche Orientierung	25
10.5	Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten	28
10.6	Fantasie und Kreativität	33
10.7	Lernen und Reflexion	37
10.8	Sprache und Kommunikation	42
10.9	Eigenständigkeit und soziales Handeln	47
<b>11</b>	<b>Grundlagen</b>	<b>50</b>
11.1	Gesetzliche Grundlagen	50
11.2	Handreichungen, Erläuterungen	50
11.3	Weiterführende Literatur	50



## 1 Einleitung

Die Umsetzungshilfe „Unterrichten im 1. Zyklus“ ist ein ergänzendes Arbeitsmaterial zur „Handreichung Lehrplan Volksschule BL für kompetenzorientierten Unterricht“ und zur überarbeiteten Umsetzungshilfe „Summative und Prognostische Beurteilung“ und basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des Kantons (BildG, SGS 640) / Laufbahnverordnung, SGS 640.21).

Die Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitungen haben in den vergangenen Jahren damit begonnen, gemeinsame Vorstellungen über die pädagogische und didaktische Ausgestaltung des ersten Zyklus, insbesondere auch des Übergangs vom Kindergarten in die Primarschule zu entwickeln. Die Umsetzungshilfe „Unterrichten im 1. Zyklus“ zeigt auf den Grundlagen des Lehrplan Volksschule BL die typischen Merkmale der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung im 1. Zyklus auf. Dabei steht der Übergang vom entwicklungsorientierten zum fachbereichsorientierten Unterricht im Zentrum. Weiter zeigt die Umsetzungshilfe den entwicklungsorientierten Zugang auf, mit allen Kompetenzen bzw. Entwicklungsstufen des Kompetenzaufbaus, die sich besonders für einen fächerübergreifenden Unterricht im ersten Teil des 1. Zyklus (Kindergarten) eignen. Zudem sind Orientierungspunkte festgehalten, die beim Gespräch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern des Kindergartens und der Unterstufe beim Übergang vom Kindergarten in die Primarschule als Grundlage benutzt werden können und für das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine gute Basis bilden.

Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer des Kindergartens und der Primarschule und der Austausch über die stufenspezifische Arbeit sowie über Erwartungen und Haltungen gehören zum professionellen Umgang und stehen im Kontext mit dem Berufsauftrag. Mit der Aufhebung von verbindlichen Kriterien am Ende des Kindergartens und der Festlegung der zu erreichenden Grundkompetenzen am Ende der zweiten Klasse der Primarschule verantworten die Lehrerinnen und Lehrer des Kindergartens und der ersten und zweiten Klasse der Primarschule gemeinsam die Erreichung der Grundansprüche. Der Schuleintritt beginnt gemäss Verordnung Kindergarten und Primarschule<sup>1</sup>, §8a mit dem Eintritt in den Kindergarten, somit findet beim Wechsel in die erste Klasse der Primarschule weder ein Schuleintritt statt noch gibt es eine „Schulreife“. Die Heterogenität der Kinder in Bezug auf ihre Lernvoraussetzungen, ihren Entwicklungsstand und -verlauf sowie ihre Lernleistungen im 1. Zyklus stellen beim Übergang für die Lehrerinnen und Lehrer eine grosse Herausforderung dar. Die Weitergabe der Informationen über lern-, entwicklungs- und laufbahnrelevante Aspekte ist eine Grundvoraussetzung für einen fließenden Übergang. Der Unterricht in der ersten Klasse der Primarschule soll von Beginn weg auf dem bereits im Kindergarten erfassten Entwicklungsstand der Kinder aufbauen und angepasste, binnendifferenzierte Lern- und Spielangebote beinhalten. Leider lässt die aktuelle Fassung des „Leitfadens Datenschutz für Kindergärten, Schulen und spezielle Schuldienste des Kantons Baselland“<sup>2</sup> diese Weitergabe von Informationen nur in bestimmten Fällen zu. Eine diesbezügliche Überarbeitung des Leitfadens Datenschutz ist in Bearbeitung.

Ferner hält die Umsetzungshilfe die typischen Merkmale (Bewährtes, Vertrautes) des Kindergartens und der ersten und zweiten Klasse der Primarschule fest und verweist auf ergänzende Unterlagen.

<sup>1</sup> Verordnung Kindergarten und Primarschule, SGS 641.11, Inkrafttreten der letzten Änderung 2014.

<sup>2</sup> Leitfaden Datenschutz für Kindergärten, Schulen und spezielle Schuldienste des Kantons Baselland, 2013.



## 2 Grundlagen

Das Bildungsgesetz, der Lehrplan Volksschule BL, die Stundentafel Kindergarten und Primarschule, die Verordnung vom 13. Mai 2003 für den Kindergarten und die Primarschule (SGS 641.11) und die Laufbahnverordnung bilden die rechtlich verbindlichen Vorgaben. Die vorliegende Umsetzungshilfe „Unterrichten im 1. Zyklus“ wird als Ergänzung zu folgenden zwei Dokumenten gesehen, in denen weitere Hinweise und Informationen zu wichtigen Aspekten des 1. Zyklus festgehalten sind.

### 2.1 Handreichung „Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft für kompetenzorientierten Unterricht“

Die Handreichung (<http://www.avs.bl.ch/handreicherung>) zeigt auf, was kompetenzorientierter Unterricht ist, wie der Unterricht geplant, durchgeführt und reflektiert wird und wie Lernprozesse gestaltet werden können. Ebenso werden die unterschiedlichen Formen der kompetenzorientierten Beurteilung erläutert und Instrumente zur Einschätzung und Bewertung festgehalten. Die formative und prognostische Beurteilung, wie sie im Kindergarten stattfindet, wird differenziert beschrieben und mit der Unterrichtsplanung vernetzt.

### 2.2 Umsetzungshilfe „Summative und Prognostische Beurteilung“

Diese Umsetzungshilfe (auf dem Schulportal, Zugang via Schulleitung) beinhaltet Erklärungen und Hinweise zur Umsetzung der verbindlichen Grundlagen, namentlich der Laufbahnverordnung. Für den 1. Zyklus relevante Inhalte sind u.a. die formative und prognostische Beurteilung, das (Standort-) Gespräch in der Mitte des Schuljahres, die Aktennotiz des Standortgesprächs und der Übergang vom Kindergarten in die erste Klasse der Primarschule.



### 3 Der 1. Zyklus im Lehrplan

Der Lehrplan Volksschule BL umfasst die ersten vier Schuljahre als Einheit (1. Zyklus). Er hält die Entwicklung der Kompetenzen über vier Jahre fest und weist die Grundansprüche aus, welche die Schülerinnen und Schüler am Ende der zweiten Primarschulklasse erreichen müssen. Zentral in den ersten Schuljahren ist eine flexible individuelle Unterstützung und Förderung der Kinder. Unabhängig von der Organisationsform der ersten vier Schuljahre sollen die Kinder entsprechend ihrer individuellen Entwicklung die ersten Schuljahre durchlaufen können. Der erste Zyklus ist geprägt von einem individualisierenden Unterricht, der den unterschiedlichen Fähigkeiten sowie dem intellektuellen und emotionalen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder entspricht. Dies bedeutet, dass die auf vier Schuljahre ausgerichteten Grundansprüche im Rahmen der flexiblen und individuellen Unterstützung und Förderung von den Lehrerinnen und Lehrern des Kindergartens und des ersten und zweiten Primarschuljahres trotz dem Wechsel vom Kindergarten in die Primarschule mehrheitlich gemeinsam verantwortet und in gegenseitiger Absprache vermittelt werden sollen.

Die strukturelle Aufteilung des 1. Zyklus in zwei Jahre Kindergarten und erste und zweite Klasse Primarschule bleibt weiterhin erhalten. Trotzdem wird der 1. Zyklus als Ganzes verstanden und es wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Kinder in ihrer Entwicklung und in ihrem Lernen an unterschiedlichen Punkten stehen und sich auch unterschiedlich entwickeln. Entsprechend dieser Voraussetzung soll der Wechsel vom Kindergarten in die Primarschule flussend erfolgen. Die Orientierungspunkte Kindergarten in den Fächern Deutsch und Mathematik (Kapitel 9.1 und 10) dienen den Lehrerinnen und Lehrern beider Stufen für die Planung des Unterrichts. Im Kindergarten legen sie fest, welche Kompetenzstufen bis Ende Kindergarten behandelt werden und in der ersten Klasse der Primarschule dienen sie als verlässliche Grundlagen für die Planung des Unterrichts.

#### 3.1 Spielen und Lernen

Die wichtigste Tätigkeit im Kindergarten ist das Spielen. „Wenn Kinder spielen, lernen sie gleichzeitig. Jüngere Kinder lernen beim Beobachten, Imitieren, Mitmachen, Gestalten oder im Gespräch. Ihre Aktivitäten werden dabei in erster Linie von ihren Interessen und der Motivation geleitet, die eigenen Fähigkeiten zu erproben und zu erweitern. Im Spiel können sich viele Kinder über eine lange Zeitspanne in eine Aufgabe oder eine Rolle vertiefen, eine hohe Konzentration aufrechterhalten und spezifisches Wissen erwerben. Dabei erleben Kinder Spielen und Lernen als Einheit. Im Verlaufe des 1. Zyklus verändert sich das Denken und Lernen der Kinder. Zunehmend sind sie in der Lage, ihre Aufmerksamkeit auch auf von aussen vorgegebene Lerninhalte zu richten und systematischer zu lernen. Ihr Arbeitsgedächtnis wird effizienter und sie bauen ihre sprachlichen Kompetenzen und ihr Wissen aus. Der Glaube an die eigenen Fähigkeiten verändert sich ebenfalls und die Kinder lernen, sich und ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Ausgehend vom interessegeleiteten Lernen in Alltags- und Spielsituationen werden Kinder zunehmend fähig, mit vorgegebenen Aufgaben, Aufträgen und fachspezifischer Ausrichtung umzugehen“<sup>3</sup>.

#### 3.2 Erwerb der Kulturtechniken

„Im Laufe des 1. Zyklus lassen sich Kinder auf ein schulisch ausgerichtetes Lernen ein und erwerben die Grundlagen der Kulturtechniken. Im sprachlichen Bereich wird zu Beginn gezielt am präzisen Umgang mit Sprache insbesondere im Mündlichen, an der phonologischen Bewusstheit und an der Erweiterung des Wortschatzes gearbeitet. Damit wird der Erwerb von Lese- und Schreibkompetenzen vorbereitet und unterstützt. Hinter mathematischen Leistungen stehen ein mengen- und zahlenbezogenes Vorwissen bzw. das Verstehen entsprechender Zusammenhänge. Dies ist eine notwendige Voraussetzung, damit Kinder Zählstrategien durch effizientere Operationen und Rechenstrategien ersetzen lernen. Nähere Angaben zum Erwerb der Kulturtechniken finden sich in den entsprechenden Fachbereichslehrplänen“<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> Lehrplan Volksschule BL, Schwerpunkte des 1. Zyklus, Einleitung.

<sup>4</sup> Lehrplan Volksschule BL, Schwerpunkte des 1. Zyklus, Einleitung.



## 4 Merkmale des 1. Zyklus

Die Primarstufe wird als teilautonome Schule geführt. Der erste Zyklus erfordert eine enge Kooperation von Kindergarten und Unterstufe. Auch zukünftig werden der Kindergarten und die erste und zweite Klasse der Primarschule in der Regel von verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet und die für sie jeweils typisch inhaltlichen, räumlichen, organisatorischen und strukturellen Merkmale aufweisen. Z.B.:

- Der Kindergarten wird in altersgemischten Klassen geführt.
- In Kleinstgemeinden besteht die Möglichkeit (mit Ausnahmegewilligung) den Unterricht für Kindergarten und Primarschule teilweise gemeinsam durchzuführen.
- In der Primarschule ist die Anzahl der Lektionen pro Fach in der Stundentafel klar ausgewiesen.
- Lehrmittel unterstützen das Lernen in der Primarschule, geben fachspezifische Inhalte und fachliches Lernen vor und die Lektionen beinhalten einen systematischen Wissensaufbau.
- Im Kindergarten ist für die vier Lektionen am Vormittag eine andere Rhythmisierung als mit 45-Minuten-Lektionen üblich<sup>5</sup>.
- Die Rhythmisierung des Unterrichts passt sich im Kindergarten stark den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder an. In der ersten und zweiten Klasse der Primarschule können weitere Rahmenbedingungen<sup>6</sup> (z.B.: Lektionen, Fachbereiche, Abteilungsunterricht) die Rhythmisierung des Unterrichts beeinflussen.
- Standort, Infrastruktur und Mobiliar werden gemäss bisherigen Vorgaben und Rahmenbedingungen gehandhabt.

---

<sup>5</sup> Verordnung Kindergarten und Primarschule, § 27, SGS 641.11, Inkrafttreten der letzten Änderung 2014.

<sup>6</sup> Stundenplan Primarstufe, Umsetzungshilfe für Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrer, Hsg.: Amt für Volksschulen, 2015.





## 5 Unterrichten im 1. Zyklus

Die geführte und die offene Sequenz sind wichtige Bestandteile des Kindergartenunterrichts. Während die geführte Sequenz meistens themengebunden ist, kann die offene Sequenz themengebundene oder/und themenungebundene Spiel- und Lernangebote beinhalten. Verbunden mit dem Thema kann die geführte Sequenz durchaus auch einen fachbereichsorientierten Schwerpunkt aufweisen. Dieser wird jedoch thematisch und fächerübergreifend organisiert und gestaltet, so dass fachdidaktisches und stufendidaktisches Wissen miteinander verbunden wird. Somit findet das systematische Lernen, wie es der Schulstufe zugeordnet wird, ebenfalls im Kindergarten statt. Für die Auswahl der Spiel- und Lerninhalte gibt es im Kindergarten verschiedene Kriterien. Der Bezug zur Lebenswelt der Kinder oder spontan auftretende Themen werden auf der Grundlage des Lehrplans hergestellt.

Die offene Sequenz im Kindergarten (freies Spiel/Freispiel) hält für die Kinder verschiedene binnendifferenzierte Spiel- und Lernangebote parallel bereit. „Sie werden mit dem Ziel der Ausgewogenheit bezüglich Spielinhalte, Spielmaterial, Spiel- und Sozialform angelegt“<sup>7</sup>. „Das freie Spiel stellt ein zentrales und vielschichtiges Lernfeld dar, das emotionale, soziale und kognitive Prozesse mit einbezieht, anregt und herausfordert. Im freien Spiel können Kinder ihre Tätigkeiten wählen, initiieren, gestalten und darin Autonomie erleben. Sie zeigen dabei eine hohe und vielfältige emotionale, soziale und kognitive Aktivität“<sup>8</sup>.

Offene Sequenzen bieten im Kindergarten und in der Primarschule Spielmaterial und Lernumgebungen an, die an bereits vorhandenen Interessen der Kinder anknüpfen. Sie sind aber auch geeignet, Neugierde zu wecken und neue Interessen zu generieren. Sie beinhalten die Möglichkeit zum Entdecken und Experimentieren und sind auf die im Lehrplan formulierten Kompetenzen ausgerichtet.

Entwicklungsorientierte und fachorientierte Herangehensweisen lassen sich auch in der Primarschule verbinden, vielfältig variieren und kombinieren. Der Unterricht wird jedoch mehr fachbezogener gestaltet und entspricht so auch dem deutlichen Drang der Schülerinnen und Schüler zum erkennbaren Lernen im Rechnen und Lesen. Zudem wird das schulische Lernen in Kontext mit der Leistung und der Beurteilung gesetzt. In den meisten Schulzimmern der Unterstufe sind auch Spielecken eingerichtet und die Rhythmisierung des Unterrichts ist auf die Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Bewegungssequenzen, Gemeinschaftserlebnisse und Entspannungsmöglichkeiten sind Bestandteile des Unterrichts in der Unterstufe sowie im Kindergarten.

---

<sup>7</sup> Wannack, E. / Arnaldi, U. / Schütz, A.; Die Bedeutung des freien Spiels in der Kindergartendidaktik, Spezialausgabe 4bis8, Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, 2009 / S. 7.

<sup>8</sup> Lehrplan Volksschule BL, Schwerpunkte des 1. Zyklus, Einleitung.



## 6 Spielmaterial und Lernumgebungen

„Spielmaterial und Lernumgebungen knüpfen an bereits vorhandenen Interessen der Kinder an, sind aber auch geeignet, Neugierde zu wecken und neue Interessen zu generieren. Sie beinhalten die Möglichkeit zum Experimentieren und sind auf die im Lehrplan Volksschule formulierten Kompetenzen ausgerichtet. In den Innenräumen stehen den Kindern verschieden konzipierte Spiele und Lernumgebungen offen: Räume für Rollenspiele und Inszenierungen, Forscherecken, Bau- und Konstruktionsecken, Mal- und Bewegungsräume, Spiel- und Bücherecken für mathematische, strategische und sprachliche Herausforderungen usw. Im Aussenraum des Schulareals werden ebenfalls verschiedene Aktivitäten angeregt. Ergänzend bieten sich Aussenräume wie Waldplätze, Wiesen, Bachläufe, Spiel- und Sportplätze in der näheren Umgebung als ideale Lernorte zum Sammeln von Erfahrungen und zur Schärfung der Wahrnehmung an.“<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Lehrplan Volksschule BL, Schwerpunkte des 1. Zyklus, Einleitung.



## 7 Spiel- und Lernbegleitung

„Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten Spielangebote und Lernumgebungen im Innen- und Aussenraum, strukturieren Zeit und Prozesse, führen verschiedene Spiel- und Sozialformen, Inhalte und Themen ein und stellen die entsprechenden Materialien zur Verfügung. Sie leisten im Unterricht gezielte, proaktive Unterstützung und initiieren über Anregungen und Anpassungen von Spiel- und Lernsituationen nächste Entwicklungsschritte. Sie ermutigen die Kinder und leiten sie an, sich neuen, ihrem Entwicklungs- und Lernstand entsprechenden Situationen und Herausforderungen zu stellen. Über gezielte Beobachtungen des Spiel- und Lerngeschehens erfassen die Lehrerinnen und Lehrer den aktuellen Entwicklungs- und Lernstand der Kinder. In geführten Sequenzen geht die Lenkung direkt von der Lehrerin oder des Lehrers aus. Sie führen beispielsweise in ein Thema, eine Gestaltungsaufgabe oder ein Singspiel ein oder erzählen eine Geschichte. In offenen Sequenzen nehmen die Lehrerinnen und Lehrer indirekt Einfluss, indem sie je nach Bedarf und Situation ins freie Spiel eingreifen und mitspielen, Vorschläge machen, hilfreich nachfragen, ermutigen, um so an neue herausfordernde Spielformen heranzuführen.“<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Lehrplan Volksschule BL, Schwerpunkte des 1. Zyklus, Einleitung.



## 8 Entwicklungsorientierung und fachliche Orientierung im Lehrplan Volksschule

Der Lehrplan Volksschule BL ist als Fachbereichslehrplan konzipiert. Darin wird aufgezeigt, wie Kompetenzen über die ganze Schulzeit - vom Kindergarten bis zum Ende der Volksschule - aufgebaut werden. Damit wird der Kompetenzerwerb auch für den Kindergarten nach Fachbereichen strukturiert und beschrieben.

Der Lehrplan Volksschule BL hält an den Besonderheiten der Kindergartenpädagogik fest, namentlich an einer entwicklungsorientierten, fächerübergreifenden und an Themen und Dingen gebundenen Förderung. Gleichzeitig betont er die Förderung der Vorläuferfähigkeiten und -fertigkeiten im Kindergarten, die für das Erlernen der grundlegenden Kulturtechniken in der Schriftsprache und in Mathematik benötigt werden. Kinder, die bereits im Kindergarten ein ausgesprochenes Interesse z.B. am Lesen und Schreiben bzw. an der Mathematik zeigen, sollen nicht davon abgehalten werden, sich damit zu befassen. Dabei handelt es sich um individuelle Fördermassnahmen und nicht um Unterrichtssequenzen im Klassenverband.

Im Kindergarten wird der Unterricht vorwiegend entwicklungsorientiert und fächerübergreifend organisiert und gestaltet. Bei der Planung des Unterrichts berücksichtigt die Lehrerin und der Lehrer des Kindergartens den Entwicklungsstand der Kinder, somit wird der Schwerpunkt ihrer Planungsarbeit vorwiegend in den Bereichen der Kompetenzstufen a und b, in einzelnen Fällen auch in den Bereichen c oder d des Lehrplans Volksschule BL liegen. Die entwicklungsorientierten Zugänge sind durch Querverweise mit den Fachbereichslehrplänen verknüpft. Mit den Querverweisen werden Kompetenzen bzw. erste Stufen des Kompetenzaufbaus gekennzeichnet, die sich besonders für einen fächerübergreifenden Unterricht unter einer Entwicklungsperspektive eignen. Querverweise ermöglichen den Lehrerinnen und Lehrern einen von der entsprechenden Entwicklungsperspektive ausgehenden Blick auf den Lehrplan Volksschule und dienen ihnen als Orientierungshilfe in der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts.

Die entwicklungsorientierten Zugänge<sup>11</sup> sind in neun Bereiche eingeteilt:

- Körper, Gesundheit und Motorik
- Wahrnehmung
- Zeitliche Orientierung
- Räumliche Orientierung
- Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten
- Fantasie und Kreativität
- Lernen und Reflexion
- Sprache und Kommunikation
- Eigenständigkeit und soziales Handeln

Im Laufe des 1. Zyklus verschiebt sich der Schwerpunkt des Lernens langsam vom entwicklungsorientierten Zugang hin zum Lernen in den Fachbereichen:

- Sprachen
- Mathematik
- Natur, Mensch, Gesellschaft
- Gestalten
- Musik
- Bewegung und Sport

Im 1. Zyklus ist die Verbindung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und deren Förderung, bedingt durch die altersspezifische Nähe von Entwicklung und Lernen, besonders eng. Deshalb enthalten entwicklungsorientierte Zugänge im Lehrplan Volksschule BL zahlreiche Aspekte überfachlicher Kompetenzen.

---

<sup>11</sup> Lehrplan Volksschule BL, Schwerpunkte des 1. Zyklus, Einleitung, Entwicklungsorientierte Zugänge zum Lehrplan.



## 9 Übergang vom Kindergarten in die Primarschule

Die Lehrerinnen und Lehrer des Kindergartens beobachten während des Unterrichts, beim Arbeiten, Spielen und bei einer aktiven Spielbegleitung den aktuellen Entwicklungs- und Lernstand der Schülerinnen und Schüler. Dies ermöglicht ihnen, eine fundierte Einschätzung abzugeben und Spielangebote und Lernumgebungen gezielt förderorientiert zu planen und zu gestalten.

Einschätzen und Fördern im Kindergarten heisst, Kinder zu beobachten, Beobachtungen und Wahrnehmungen zu analysieren, Lern- und Entwicklungsprozesse zu dokumentieren (z.B. Portfolio) und entsprechende Förderangebote für die nächste Kompetenzstufe anzubieten. Einschätzungen zum Kompetenzstand der Kinder und die Dokumentation über diese Entwicklungsschritte stellen zusammen die formative Beurteilung dar. Sie ist als Gesamtbeurteilung in Form einer auf Beobachtungen beruhenden Beschreibung (Text, Gespräch) gehalten und verzichtet auf eine Bewertung basierend auf festgelegten Kriterien. Diese Einschätzungen in Bezug auf den Lehrplan bilden die Grundlage für das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten in der Mitte des zweiten Kindergartenjahres. Im Gespräch über die weitere schulische Laufbahn wird der Wechsel vom Kindergarten in die Primarschule thematisiert und die Kompetenzen z.B. zu den fachspezifischen Vorläuferfertigkeiten und zu den überfachlichen Fähigkeiten, zur Motivation, zur Bereitschaft am schulischen Lernen in diesen Zusammenhang gesetzt. Es ist empfohlen, die Gespräche bereits im Kindergarten wenn möglich und unter Berücksichtigung des Kontextes mit Beteiligung der Schülerinnen und Schüler zu führen (weitere Informationen siehe Umsetzungshilfe "Summative und Prognostische Beurteilung").

Die Orientierungspunkte (Kapitel 9.1) ergänzt und vernetzt mit weiteren Aussagen zu Kompetenzstufen in anderen Bereichen und zu den überfachlichen Kompetenzen bilden für das Gespräch beim Übergang vom Kindergarten in die Primarschule eine gute Grundlage. Einerseits können sie im Gespräch mit den Erziehungsberechtigten aufzeigen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und wie die prognostische Einschätzung begründet wird. Andererseits zeigen sie auf, welche Kompetenzstufen bis zum Ende des Kindergartens bearbeitet werden sollen. Somit können die im Lehrplan sichtbar gemachten Orientierungspunkte Sprache und Mathematik den Lehrerinnen und Lehrern beider Stufen als Planungs- und Orientierungshilfe dienen und für das Gespräch beim Übergang eingesetzt werden.

### 9.1 Orientierungspunkte beim Übergang vom Kindergarten in die Primarschule

Die FHNW PH Institut IVU hat im Auftrag des Bildungsraum NWCH Orientierungspunkte Kindergarten<sup>12</sup>: Sprachliche und mathematische Grunderfahrungen verfasst. Die Veröffentlichung der Broschüre ist auf Ende 2015 geplant. Darin enthalten sind 18 Orientierungspunkte im Bereich sprachliche Grunderfahrungen und 12 Orientierungspunkte im Bereich mathematische Grunderfahrungen. Diese wurden den aussagemässig analogen Kompetenzstufen der entwicklungsorientierten Zugänge (Fachbereiche Deutsch und Mathematik) im Lehrplan Volksschule BL zugeordnet.

Bei folgenden Orientierungspunkten konnte im Lehrplan Volksschule keine sinngemäss übereinstimmende Aussage gefunden werden:

Sprachliche Grunderfahrungen:

- Das Kind kann gesprochenen Mundart und Standarddeutsch verstehen und Unterschiede zwischen Mundart und Standarddeutsch wahrnehmen.
- Das Kind kann sich mit Unterstützung über den Inhalt (Personen, Handlungen) einer vorgelesenen oder erzählten Geschichte austauschen und die Inhalte der Geschichte mit der eigenen Lebenswelt verknüpfen.

<sup>12</sup> Orientierungspunkte Kindergarten: sprachliche und mathematische Grunderfahrungen, Bildungsraum NWCH, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, 2015



Mathematische Grunderfahrungen:

- Das Kind beherrscht die Zahlwortreihe bis 10 flexibel: Es kann von 1 oder einer anderen Zahl vorwärts, sowie von 10 oder einer anderen Zahl rückwärts zählen. Das Kind kann die Zahlwortreihe von 10 bis 20 vorwärts aufsagen.
- Das Kind kann Mengen bis zu 10 Elementen abzählen bzw. durch Auszählen erzeugen. Es kann Mengen vergleichen, auch ohne die Anzahl zu bestimmen und Mengenänderungen beschreiben
- Das Kind kann Mengen bis 4 und strukturiert angeordnete Mengen bis 8 „aus einem Blick“ erfassen.
- Das Kind kann im Sinne des Teile-Ganzes-Schemas unterschiedliche Zahlzusammensetzungen und – zerlegungen vornehmen (z.B. 5 als  $4 + 1$  oder  $3 + 2$ ) und diese auch kommunizieren.



## 10 Kompetenzen in Fachbereichen mit entwicklungsorientiertem Zugang und Zuordnung der Orientierungspunkte Kindergarten

Folgende Unterkapitel enthalten diejenigen Kompetenzen, die im Lehrplan Volksschule BL mit einem Querverweis zu den entwicklungsorientierten Zugängen versehen sind. Grau hinterlegt ist der jeweilige Grundanspruch, der am Ende des 1. Zyklus erreicht sein sollte. Die Zuordnung der Farben zu den einzelnen Fachbereichen dient lediglich zur besseren Leseorientierung (grün = Deutsch / dunkelblau = Mathematik / rot = Natur, Mensch, Gesellschaft / hellblau = Gestalten / violett = Musik / orange = Bewegung und Sport). Fett gekennzeichnet in den Kompetenzstufen der Fachbereiche Deutsch und Mathematik sind die Orientierungspunkte Kindergarten, sprachliche und mathematische Grunderfahrungen.

### 10.1 Körper, Gesundheit und Motorik

Kinder erleben ihren Körper als Zentrum und entdecken die Welt durch ihr Handeln. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unterstützen ihre gesunde physische und psychische Entwicklung. Mädchen und Jungen sind aktiv, erproben und üben verschiedene Bewegungsformen; verfeinern ihre Bewegungsmöglichkeiten und motorischen Fertigkeiten; üben ihre koordinativen Fähigkeiten; drücken mit ihrem Körper Gefühle und Empfindungen aus; lernen, Themen körperlich zu gestalten und darzustellen; beginnen, mit körperlichen Stärken und Begrenzungen umzugehen; lernen, vorsichtig zu handeln; entwickeln Selbstvertrauen und sind mutig; beginnen, ihre körperlichen Leistungen mit andern zu messen.

#### Schülerinnen und Schüler

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe d Kompetenzstufe e
<b>D.3 Sprechen</b> <b>A Grundfertigkeiten</b> 1. können ihre Sprechmotorik, Artikulation, Stimmführung angemessen nutzen; ihren produktiven Wortschatz und Satzmuster aktivieren, um angemessen flüssig zu sprechen.	» können die meisten Laute des Deutschen sprechmotorisch isoliert und im Wort bilden. » können Wörter, Wendungen (z.B. in Fragen, Aussagen, Aufforderung) und Satzmuster in vertrauten Situationen passend verwenden (produktiver Wortschatz).	Kompetenzstufe b: » können mit verständlicher Aussprache und angemessener Lautstärke in Standardsprache (nach-) sprechen, wobei die Sprechweise auch mundartlich und erstsprachlich gefärbt sein kann. » können ihren produktiven Wortschatz aktivieren, um sich in verschiedenen Themen und Situationen sprachlich angemessen auszudrücken.		
<b>D.4 Schreiben</b> <b>A Grundfertigkeiten</b> 1. können in einer persönlichen Handschrift leserlich und geläufig schreiben und die Tastatur geläufig nutzen / entwickeln eine ausreichende Schreibflüssigkeit, um	» können durch vielfältige Aktivitäten ihre Feinmotorik weiterentwickeln.	» können eine günstige Körperhaltung beim Zeichnen und Schreiben einnehmen	» können die Grundbewegungen der Schrift nach allen Richtungen (z.B. Buchstabenformen und -folgen) ausführen. » können einzelne Laute heraushören, diese den passenden	» können das ganze Alphabet einer unverbundenen Schrift sowie die Ziffern mit optimalen Abläufen geläufig schreiben. » können alle Laute und Lautverbindungen heraushören und in lautgetreuer (nicht



genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben / können ihren produktiven Wortschatz und Satzmuster aktivieren, um flüssig formulieren und schreiben zu können.			Buchstaben zuordnen und einzelne Wörter lautgetreu verschriften.	unbedingt orthografisch korrekter) Schreibung entsprechenden Buchstaben zuordnen. » können vertraute Wörter, Wendungen und Satzmuster in alltäglichen, bekannten Schreibsituationen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z.B. kurzer Brief, Briefformeln).
<b>NMG.1 Identität, Körper, Gesundheit - sich kennen und sich Sorge tragen</b> 2. können Mitverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden übernehmen.		» können subjektives Wohlbefinden beschreiben und mit Erfahrungen verbinden (z.B. Situationen der Freude, Aktivität, Ruhe, Zufriedenheit).	Kompetenzstufe c: » können sich vor Gefahren schützen und kennen entsprechende Schutzmassnahmen (z.B. im Strassenverkehr, bei Gewalt in der Schule, bei handwerklichen Arbeiten). » können unangenehme und ungewollte Handlungen an ihrem Körper benennen und sich dagegen abgrenzen (z.B. Nein-Sagen, Hilfe holen).	
<b>NMG.1 Identität, Körper, Gesundheit - sich kennen und sich Sorge tragen</b> 4. können den Aufbau des eigenen Körpers beschreiben und Funktionen von ausgewählten Organen erklären.	» können Körperteile, deren Lage und Funktion beschreiben.	Kompetenzstufe b: » können spezifische Eigenschaften ausgewählten Körperteilen zuordnen und die Bedeutung erfassen (z.B. Gelenke sind beweglich, Augen sind empfindlich, Schädelknochen wirken als Schutz).		
<b>NMG.4 Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären</b> 1. können Signale, Sinne und Sinnesleistungen erkennen, vergleichen und erläutern.	» können im Alltag gebräuchliche Signale erkennen und deren Bedeutung beschreiben (z.B. Sirene der Feuerwehr, Verkehrsampel, Handzeichen)	Kompetenzstufe b: » können Sinne, Sinnesorgane und Sinnesleistungen erforschen und Alltagserfahrungen beschreiben. (Ohr, Hören; Auge, Sehen; Zunge, Schmecken; Nase, Riechen; Haut, Fühlen und Tasten)		
<b>BG. 2 Prozesse und Produkte C Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden</b> 1. können die Wirkung bildnerischer Verfahren untersuchen und für ihre Bildidee nutzen.	Kompetenzstufe a: » können rhythmisch, linear und flächig, kritzeln und wischend, klecksend und schmierend zeichnen und malen. » können Materialdruck, Abklatsch und Körperabdruck erproben und anwenden. » können durch Reissen, Schneiden, Falten und Kleben collagieren und montieren. » können durch additives Aufbauen und freies Formen modellieren und durch Verbinden, Schichten und Spannen bauen und konstruieren » können mit Gegenständen, Figuren oder Materialien agieren und Spiel-Räume inszenieren (z.B. Kleine-Welt-Spiel, tun-als-ob-Spiel). » können ausgewählte Situationen fotografisch festhalten.			
<b>BG. 2 Prozesse und Produkte D Materialien und Werkzeuge</b> 1. können Eigenschaften und die Wirkung von Materialien und Werkzeugen erproben und im bildnerischen Prozess einsetzen.	Kompetenzstufe a: » können Farbstifte, Wachskreiden, Strassenkreiden und flüssige Farben erproben und einsetzen. » können verschiedene Papiere, Karton, Tafeln und Pausenplatz als Bildträger erproben und nutzen. » können plastische Massen, Kleister, Recyclingmaterial, Klebeband, Papier, Sand und Wasser für eine räumliche Darstellung einsetzen. » können den Gebrauch der eigenen Hände als Werkzeuge erproben. » können die Anwendungsmöglichkeiten sowie die Wirkung von Borsten- und Haarpinsel (z.B. Flach-, Rund-, Stupfpinsel), Schwamm und Farbrollen erproben.			





<p><b>TTG.2 Prozesse und Produkte</b> <b>D Verfahren</b> 1. können handwerkliche Verfahren ausführen und bewusst einsetzen.</p>	<p>Kompetenzstufe a:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: - schneiden, reissen, lochen (Papier, Filz, Stoffe, Styropor);- sägen, bohren (Holzleisten, Sperrholz).</li> <li>» können die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben:- fadenverstärkende Verfahren anwenden (z.B. knüpfen, dinteln, zwirnen); falten (z.B. Papier), raspeln, feilen und schleifen (Holz); modellieren (z.B. Sand, Papiermaché, Ton).</li> <li>» können die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: nähen von Hand (Papier, Textilien); nageln, kleben (Papier, Karton, Holz).</li> <li>» können die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: bilden Flächen (z.B. Strickröhre, flechten, filzen, kaschieren).</li> <li>» können die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: kaschieren, sticken, nadelfilzen; perforieren; ölen, wachsen, lackieren (Acryllack), drucken (z.B. mit Fundstücken), bemalen.</li> </ul>			
<p><b>MU.1 Singen und Sprechen</b> <b>B Stimme als Ausdrucksmittel</b> 1. können ihre Stimme und deren klanglichen Ausdruck wahrnehmen, entwickeln und formen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können ihre Singstimme wahrnehmen, variieren und spielerisch erkunden.</li> <li>» können lautmalerisch mit Silben und Nonsenssprache spielen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können angeleitet mit der Atmung spielen und diese beim Singen erproben.</li> <li>» können Verse und Reime rhythmisch sprechen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können in vorgegebenen Tonräumen experimentieren (z.B. Fünftonraum).</li> <li>» können die Sprechstimme als Ausdrucksmittel einsetzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können kurze ein- bis zweitaktige Tonfolgen memorieren und singen.</li> </ul>
<p><b>MU.3 Bewegungen und Tanzen</b> <b>B Körperausdruck zu Musik</b> 1. können ihren Körper als Ausdrucksmittel einsetzen und in Verbindung mit Materialien und Objekten zu Musik in Übereinstimmung bringen und in der Gruppe interagieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können Musik in der Bewegung mit Materialien sichtbar machen (z.B. mit Tuch, Feder, Stab, Kugel, Nüssen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können Körperbewegungen musikalisch erkunden und erfinderisch einsetzen (z.B. Wie klingen Sprungkombinationen, schwingende Bänder).</li> </ul>	<p>Kompetenzstufe c:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können zu einem Lied oder Musikstück passende Bewegungen finden und ausformen.</li> </ul>	
<p><b>MU.3 Bewegungen und Tanzen</b> <b>C Bewegungsanpassung an Musik und Tanzrepertoire</b> 1. können ihre Bewegungen koordiniert der Musik anpassen. Sie verfügen über ein Repertoire an Tänzen aus unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Stilen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können in Reigentänzen die Kreisform halten und Bewegungsglieder ausführen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können Bewegungsmuster zu Musik mit Füßen und Händen koordinieren und wiederholen (z.B. Puls, Taktschwerpunkt, Rhythmus, Gangart, Gesten).</li> </ul>	<p>Kompetenzstufe c:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können in der Gruppe einen zweiteiligen Tanz nach Vorlage ausführen und einzelne Elemente variieren (z.B. Kreistanz, Kindertanz).</li> </ul>	



<p><b>MU.5 Gestaltungsprozesse</b>  <b>B Gestalten zu bestehender Musik</b>  1. können zu bestehender Musik unterschiedliche Darstellungsformen entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können zu Musik fantasieren, Ideen dazu entwickeln und diese in andere Ausdrucksformen bringen (z.B. malen, bauen, bewegen).</li> </ul>	<p>Kompetenzstufe b:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können sich zu Musik in Situationen und Rollen versetzen und diese ausgestalten (z.B. ein Schmetterling, ein spielender Bär, Kind auf einer Schlittenfahrt).</li> </ul>	
<p><b>BS.1 Laufen, Springen, Werfen</b>  <b>A Laufen</b>  1. können schnell, rhythmisch, über Hindernisse, lang und sich orientierend laufen / kennen die leistungsbestimmenden Merkmale und wissen, wie sie ihre Laufleistungen verbessern können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können schnell laufen (z.B. Fangspiele, auf ein Signal weglaufen).</li> <li>» können die eigene Anstrengung und Erholung wahrnehmen</li> <li>» können nach kurzen Erholungspausen erneut intensiv laufen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können auf den Fussballen schnell laufen.</li> <li>» können nach kurzen Erholungspausen erneut intensiv laufen.</li> </ul>	<p>Kompetenzstufe c:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können sich beim Laufen mit Orientierungshilfen zurechtfinden (z.B. Foto-OL, Schatzsuche, Schnitzeljagd).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>» können sich auf dem Schulgelände im Laufen orientieren.</li> </ul>			
<p><b>BS.1 Laufen, Springen, Werfen</b>  <b>B Springen</b>  1. können vielseitig weit und hoch springen / kennen die leistungsbestimmenden Merkmale und können ihre Leistung realistisch einschätzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können rhythmisch hüpfen (z.B. Galopp, Einbeinhüpfen, Hampelmann).</li> <li>» können einbeinig und beidbeinig in die Weite springen</li> <li>» können einbeinig und beidbeinig in die Höhe springen.</li> </ul>	<p>Kompetenzstufe b:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können verschiedene Hüpf- und Sprungformen mit Material springen (z.B. Gummitwist, Reifen)</li> <li>» können mit Anlauf mit dem rechten und linken Bein abspringen (z.B. über einen Graben).</li> <li>» können mit Anlauf mit dem rechten und linken Bein über tiefe Hindernisse springen.</li> </ul>	
<p><b>BS.2 Bewegungen an Geräten</b>  <b>A Grundbewegungen an Geräten</b>  1 können Grundbewegungen wie Balancieren, Rollen-Drehen, Schaukeln-Schwingen, Springen, Stützen und Klettern verantwortungsbewusst ausführen / kennen Qualitätsmerkmale und können einander helfen und sichern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können auf einer schmalen Unterlage balancieren (z.B. über Langbank gehen).</li> <li>» können auf einer schiefen Ebene rollen und drehen.</li> <li>» können an und auf verschiedenen Geräten schaukeln.</li> <li>» können sich stützend und hangelnd an Geräten bewegen.</li> <li>» können Wagnissituationen wahrnehmen und Emotionen benennen (z.B. Freude, Angst).</li> <li>» können einander führen (z.B. mit taktilen, akustischen, visuellen Signalen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können auf einer schmalen Unterlage auf verschiedene Arten balancieren (z.B. rückwärts, seitwärts, mit Drehung)</li> <li>» können eine Rolle vorwärts ausführen.</li> <li>» können im Schaukeln und Schwingen den Umkehrpunkt wahrnehmen (z.B. Schaukeln an den Ringen).</li> <li>» können Wagnissituationen unter Anleitung reflektieren (z.B. Risiko einschätzen).</li> <li>» können einander korrekt und sicher tragen.</li> </ul>	<p>Kompetenzstufe c:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können beidbeinig vom Sprunggerät (z.B. Reutherbrett, Minitrampolin) abspringen und kontrolliert landen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>» können kontrolliert niederspringen.</li> </ul>			



<p><b>BS.4 Spielen</b> <b>B Sportspiele</b> 1. können technische und taktische Handlungsmuster in verschiedenen Sportspielen anwenden / kennen die Regeln, können selbstständig und fair spielen und Emotionen reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>» können Gegenstände annehmen und wegspielen (z.B. aufwerfen, zuwerfen, aufspielen, fangen).</li><li>» können Regeln nennen.</li><li>» können eigene Emotionen wahrnehmen (z.B. Freude über einen Sieg).</li></ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>» können den Ball oder das Spielobjekt führen (z.B. mit Hand, Fuss, Stock).</li><li>» können aus dem Stand ein Ziel treffen (z.B. Rollmops, Wurfstationen).</li><li>» können Bewegungen des Mit- und Gegenspielers erkennen und darauf reagieren (z.B. zu dritt den Ball in Bewegung zuspiesen).</li></ul>	<p>Kompetenzstufe b:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>» können im Laufen einen Ball oder ein anderes Spielobjekt annehmen und wegspielen (mit Hand, Fuss, Schläger, Stock).</li><li>» können Regeln einhalten.</li><li>» können eigene Emotionen artikulieren und Emotionen der anderen wahrnehmen (z.B. im Umgang mit Sieg und Niederlage).</li></ul>
<p><b>BS.5 Gleiten, Rollen, Fahren</b> 1. können verantwortungsbewusst auf verschiedenen Unterlagen gleiten, rollen und fahren.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>» können in einer geschützten, sicheren Umgebung auf Rollgeräten fahren (z.B. Rollbrett)</li><li>» können in verschiedenen Körperpositionen rutschen (z.B. auf Rutschbahn).</li><li>» können sich bei unterschiedlicher Witterung und Bodenbeschaffenheit sicher in der Natur bewegen.</li></ul>	<p>Kompetenzstufe b:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>» können auf Rollgeräten Hindernisse umfahren und sicher bremsen (z.B. Trottinett).</li><li>» können mit gleitenden Geräten kontrolliert rutschen (z.B. Teppichresten, Plastiksack, Tellerschlitzen).</li><li>» können vorgegebene Sicherheitsregeln einhalten.</li></ul>
<p><b>BS.6 Bewegen im Wasser</b> <b>A Schwimmen</b> 1. können sicher schwimmen / kennen technische Merkmale verschiedener Schwimmtechniken und wenden sie an.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>» können sich im brusttiefen Wasser frei bewegen und spielen.</li></ul>	<p>Kompetenzstufe b:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>» können die Kernelemente (Atmen, Schweben, Gleiten und Antreiben) in verschiedenen Situationen anwenden.</li></ul>



## 10.2 Wahrnehmung

Über die Wahrnehmung treten Kinder mit sich selbst und ihrer Lebenswelt in Kontakt. Sie nehmen sich selbst, ihren Körper, die Mitmenschen und die Umwelt über die verschiedenen Sinne wahr. Sie sehen, hören, riechen, schmecken und spüren. Alle Bereiche sind eng miteinander verknüpft. Die Kinder machen sich über die Wahrnehmung von Gegenständen, Situationen, und Vorgängen mit der Aussenwelt vertraut; nehmen ihren Körper in Zeit und Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahr; erschliessen sich über Gefühle, Empfindungen, Gedanken, Erinnerungen und Imaginationen die innere Welt; erkennen die für die aktuelle Situation bedeutsamen Sinneseindrücke; lernen, Wahrnehmungen zu beschreiben und zu vergleichen; fokussieren ihre Aufmerksamkeit und üben das genaue Beobachten; bauen durch Erfahrung ein entsprechendes Begriffsfeld auf.

### Schülerinnen und Schüler

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	» Kompetenzstufe d » Kompetenzstufe e
<b>D.1Hören</b> <b>A Grundfertigkeiten</b> 1. können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen / können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen.	» können die Aufmerksamkeit auf die sprechende Person und deren Beitrag richten.	» können Klänge, Geräusche sowie Reime, Silben und einzelne Laute (z.B. Anlaute)heraus hören (phonologische Bewusstheit).	» können den Tonfall einer Stimme in der entsprechenden Situation deuten (z.B. Lautstärke, Geschwindigkeit, Stimmlage).	» können unterschiedliche Laute und Lautverbindungen heraushören, im Wort verorten (Anlaut, Mittellaute, Endlaut) und mit Erfahrungen aus der Erstsprache vergleichen. » können einzelne Wörter und Wendungen in vertrauten Situationen verstehen oder deren Bedeutung erfragen und so ihren rezeptiven Wortschatz erweitern.
<b>NMG.1 Identität, Körper, Gesundheit - sich kennen und sich Sorge tragen</b> 2. können Mitverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden übernehmen.		» können subjektives Wohlbefinden beschreiben und mit Erfahrungen verbinden (z.B. Situationen der Freude, Aktivität, Ruhe, Zufriedenheit).	Kompetenzstufe c: » können sich vor Gefahren schützen und kennen entsprechende Schutzmassnahmen (z.B. im Strassenverkehr, bei Gewalt in der Schule, bei handwerklichen Arbeiten). » können unangenehme und ungewollte Handlungen an ihrem Körper benennen und sich dagegen abgrenzen (z.B. Nein-Sagen, Hilfe holen).	
<b>NMG.3 Stoffe, Energie und Bewegung beschreiben, untersuchen und nutzen</b> 3. können Stoffe im Alltag und in natürlicher Umgebung wahrnehmen, untersuchen und ordnen.	» können Objekte und Stoffe aus der Alltagswelt wahrnehmen und deren Eigenschaften beschreiben (z.B. fein, weich, elastisch, kalt, schwer, flüssig, schwimmt, brennt, tönt, rollt; gefährlich/ungefährlich).	Kompetenzstufe b: » können Beschaffenheit von Stoffen und Objekten erforschen und beschreiben (z.B. Holz, Steine, Kunststoffe) sowie Gefahren hinsichtlich möglicher Verletzungen oder Sachbeschädigungen erkennen (z.B. Reinigungsmittel, spitziges Werkzeug).		
<b>NMG.4 Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären</b> 2. können akustische Phänomene vergleichen und untersuchen.	Kompetenzstufe a: » können Schallquellen und akustische Phänomene erkunden und beschreiben (z.B. Rauschen des Waldes oder Bachs, Singen der Vögel und der Menschen, Küchengeräusche, Bau- oder Verkehrslärm, Stille).			



<p>BG. 1 Wahrnehmung und Kommunikation A Wahrnehmung und Reflexion 1. können Vorstellungen aufbauen, weiterentwickeln und darüber diskutieren.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können Vorstellungen aufgrund von Erfahrungen, Erinnerungen und Wünschen spontan und assoziativ aufbauen und kombinieren (z.B. Spielwelt, Schulweg, Wolkenbilder, Fantasiegestalten, Verborgenes imaginieren). » können von ihren Vorstellungen erzählen und sich darüber austauschen.</p>			
<p>BG. 1 Wahrnehmung und Kommunikation A Wahrnehmung und Reflexion 2. können Bilder wahrnehmen, beobachten und darüber reflektieren.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können in der visuellen, taktilen, auditiven und kinästhetischen Wahrnehmung Unterschiede erkennen und sich darüber austauschen. » können Lebewesen, Situationen, Gegenstände beobachten, Bilder betrachten und bedeutsame Merkmale sowie Empfindungen aufzeigen.</p>			
<p>TTG.1 Wahrnehmung und Kommunikation A Wahrnehmen und Reflexion 1. können gestalterische und technische Zusammenhänge an Objekten wahrnehmen und reflektieren.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können die Wirkung von alltäglichen Objekten wahrnehmen und mit einfachen Worten beschreiben (Zusammenspiel von Funktion, Konstruktion, Gestaltungselementen). » können technische Zusammenhänge spielerisch erfahren und mit Worten und Gesten beschreiben (z.B. schaukeln, wippen, wägen, rollen, bauen).</p>			
<p>TTG.2 Prozesse und Produkte C Gestaltungselement 1. können die Gestaltungselemente Material, Oberfläche, Form und Farbe bewusst einsetzen.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können Wirkungen von Materialien und Oberflächen untersuchen, erzählend beschreiben und Analogien dazu finden (z.B. rau, glänzend, Analogie Vorhangstoff/Gitter). » können Formen, Grössen, Ordnungen und Muster unterscheiden und erzählend beschreiben. » können Farben unterscheiden und benennen und zu einfachen Aufträgen gezielt auswählen.</p>			
<p>MU.1 Singen und Sprechen A Stimme im Ensemble 1. können sich singend in der Gruppe wahrnehmen und ihre Stimme im chorischen Singen differenziert einsetzen.</p>	<p>» können mit ihrer Singstimme Vorgesungenes nachahmen.</p>	<p>» können sich singend in der Klasse einordnen.</p>	<p>» können sich beim Singen in der Klasse in ein Klangerlebnis einlassen und dabei eine Klangvorstellung entwickeln.</p>	<p>» können in der Gruppe einstimmig singen.</p>
<p>MU.2 Hören und Sich-Orientieren A Akustische Orientierung 1. können ihre Umwelt und musikalische Elemente hörend wahrnehmen, differenzieren und beschreiben.</p>	<p>» können ihre Aufmerksamkeit auf akustische Klangquellen fokussieren.</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können Gehörtes wahrnehmen und differenziert in Bild und Bewegung darstellen.</p>		



<p><b>MU.3 Bewegungen und Tanzen</b>  <b>A Sensomotorische Schulung</b>  1. können ihren Körper sensomotorisch differenziert wahrnehmen, einsetzen und musikbezogen reagieren / können sich zu Musik im Raum und in der Gruppe orientieren.</p>	<p>» können einzelne Körperteile lokalisieren, benennen und den Körper im Musizieren und Tanzen bewusst einsetzen (z.B. winken und stampfen im Begrüssungslied).</p>	<p>» können einzelne Sinne für die Bewegung zur Musik vielseitig nutzen (z.B. Richtungsgehen zu Musikquelle).</p>	<p>» können Musik mit Bewegung im Raum spielerisch darstellen (z.B. Drehungen variiert ausführen, vorwärts, rückwärts) und sich in der Gruppe räumlich orientieren.</p>	<p>können sich in Figuren, Tiere, Gegenstände und Phänomene einfühlen und sich mit ihnen in der Bewegung identifizieren (z.B. herunterrollende Steine).</p>	<p>können Kontraste und Übergänge in der Musik erkennen und mit ihrem Körper darstellen (z.B. fließend-akzentuiert-pausierend).</p>
<p><b>BS.2 Bewegen an Geräten</b>  <b>B Beweglichkeit, Kraft und Körperspannung</b>  1. können Körperspannung aufbauen, ihren Körper stützen und die Gelenke in funktionellem Umfang bewegen. Sie wissen, wie sie Beweglichkeit und Kraft trainieren können.</p>	<p>» können den Bewegungsumfang der Gelenke wahrnehmen.</p> <p>» können den Körper als schlaff und gespannt wahrnehmen (z.B. Marionette).</p>	<p>Kompetenzstufe b:  » können den Bewegungsumfang der Gelenke ausnützen sowie den Körper stützen (z.B. im Liegestütz vorlings und rücklings).</p>			
<p><b>BS.3 Darstellen und Tanzen</b>  <b>A Körperwahrnehmung</b>  1. können ihren Körper wahrnehmen, gezielt steuern und sich in der Bewegungsausführung korrigieren.</p>	<p>» können die Umwelt und sich mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen (z.B. taktil, kinästhetisch, vestibulär) sowie Körperteile unterscheiden und benennen.</p>	<p>Kompetenzstufe b:  » können die Stellung des Körpers im Raum wahrnehmen (z.B. Aufstellung auf einer Linie, im Kreis, in versetzten Reihen).</p>			
<p><b>BS.3 Darstellen und Tanzen</b>  <b>C Tanzen</b>  1. können Bewegungsmuster erkennen, Bewegungsfolgen und Tänze zu Musik rhythmisch gestalten und wiedergeben / gehen respektvoll miteinander um.</p>	<p>» können ihre Bewegungen der Musik anpassen (z.B. Tempo, Bewegungsumfang).</p> <p>» können sich gegensätzlich bewegen (z.B. leicht/schwer, schnell/langsam, hoch/tief).</p> <p>» können sich in der Gruppe bewegen und respektvoll verhalten.</p>	<p>Kompetenzstufe b:  » können sich im Metrum bewegen (z.B. im Puls laufen, springen).  » können sich auf verschiedene Arten tänzerisch bewegen (z.B. gehend, laufend, hüpfend).  » können den eigenen Bewegungsausdruck wertschätzen.</p>			



### 10.3 Zeitliche Orientierung

Kinder müssen lernen, Zeitdauern abzuschätzen, Zeit zu planen und Zeitressourcen zielgerecht einzusetzen, da es keinen angeborenen Zeitsinn gibt und Zeit ein soziales Konstrukt ist. Das Erfassen der Zeit ist ein langwieriger und komplexer Prozess. Kinder lernen diese durch vielfältige Anregungen kennen und einschätzen: Sie klären Zeitbegriffe (z.B. morgen oder vorgestern); bilden Reihen und Listen; sagen Wochentage und Monate auf; reflektieren gleichbleibende und variierende Tagesstrukturen (Rhythmisierung); feiern markante Punkte im Jahreslauf (Geburtstage und andere Feste); stellen Zeit grafisch dar (Uhr, Monate, Jahreskreis); denken Handlungsabfolgen aus, führen sie durch und reflektieren sie; schätzen und messen die Zeitdauer von Handlungen.

#### Schülerinnen und Schüler

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe d Kompetenzstufe e
<b>D.3 Sprechen</b> <b>B Monologisches Sprechen</b> 1. können sich in monologischen Situationen angemessen und verständlich ausdrücken.	» können ihre Gefühle und Gedanken sowie Erlebnisse und Erfahrungen verbal oder nonverbal mit Unterstützung zum Ausdruck bringen.	» können Beobachtungen wiedergeben und einfache Sachverhalte mit Unterstützung beschreiben.	Kompetenzstufe c: » können sich in Mundart und Standardsprache ausdrücken, wobei erstsprachliche und mundartliche Elemente selbstverständlich sind. » können sich in verschiedenen Sprechsituationen ausdrücken, wenn sie dabei unterstützt werden und sich vorbereiten können (z.B. Erzählung, Erklärung, Präsentation). » können kurze Gedichte vortragen (z.B. Abzählverse, Reime, Sprüche).	
<b>MA.3 Grössen, Funktionen, Daten und Zufall</b> <b>A Operieren und Benennen</b> 2. können Grössen schätzen, messen, umwandeln, runden und mit ihnen rechnen.	» können Längen und Volumina verteilen (z.B. eine Schnur in etwa gleiche Teile schneiden oder Wasser auf Becher verteilen). » können den Tagesverlauf in Morgen, Mittag, Nachmittag, Abend und Nacht einteilen (z.B. den Tagesabschnitten Aktivitäten zuordnen).	» können ganze Frankenbeträge bis 20 Franken legen sowie addieren und subtrahieren. » können die Uhrzeit auf halbe Stunden bestimmen.	Kompetenzstufe c: » können Längen bis 1 m schätzen, messen und addieren (z.B. 15 cm + 35 cm). » können Längen und Geldbeträge verdoppeln und halbieren, 1 Meter in 2, 5 und 10 gleiche Teile aufteilen sowie ganze Frankenbeträge bis 100 Fr. mit Münzen und Noten legen.	
<b>NMG.9 Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden</b> 1. können Zeitbegriffe aufbauen und korrekt verwenden, Zeit als Konzept verstehen und nutzen sowie den Zeitstrahl anwenden.	» können Zeitbegriffe korrekt anwenden (z.B. morgen, heute, gestern) und zeitliche Reihen und Listen bilden. (Zeitwörter, Wochentage, Monate)	» können Zeit grafisch darstellen (z.B. Jahreskreis), markante Punkte im Jahresverlauf bezeichnen und die Uhr lesen. (Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Uhr)	Kompetenzstufe c: » können Handlungsabfolgen denken, durchführen, reflektieren sowie Zeitdauer erleben und deren Dauer schätzen.	



<p><b>NMG.9 Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden</b> 3. können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.</p>	<p>» können das Prinzip von Geschichten und ihren typischen Aufbau verstehen (z.B. eine Geschichte hat einen Anfang, eine Mitte und einen Schluss; sie besteht aus einer Handlung mit verschiedenen Personen). (Aufbau einer Geschichte)</p>	<p>» können aus Ruinen oder Bauten Vorstellungen entwickeln, wie diese in der Vergangenheit ausgesehen haben (z.B. Burgen, Höhlen, alte Häuser.) (Ruine)</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können aus Funden und alten Gegenständen (z.B. Objekte in Museen, prähistorische Felsmalereien) Vorstellungen über das Leben einer früheren Gesellschaft gewinnen (z.B. Steinzeit, Römer, Spätmittelalter). (Ausgrabung, Fundstück)</p>	
<p><b>BG. 3 Kontexte und Orientierung</b> <b>A Kultur und Geschichte</b> 1. können Kunstwerke und Bilder aus verschiedenen Kulturen und Zeiten lesen, einordnen und vergleichen.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können Zeichen, Farben, Formen und Materialien in Kunstwerken und Bildern aus verschiedenen Kulturen und Zeiten sowie aus dem Alltag untersuchen und beschreiben. » können sich auf Begegnungen mit Kunstwerken einlassen (z.B. Museums-, Atelierbesuch). » können Motiv, Farbe und Material in Kunstwerken mit eigenen Bildern vergleichen und Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten aufzeigen.</p>			
<p><b>TTG.3 Kontexte und Orientierung</b> <b>A Kultur und Geschichte</b> 1. können Objekte als Ausdruck verschiedener Kulturen und Zeiten erkennen und deren Symbolgehalt deuten (aus den Themenfeldern Spiel/Freizeit, Mode/Kleidung, Bau/Wohnbereich, Mechanik/Transport, Energie/Elektrizität).</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können an Objekten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen früher und heute oder zwischen verschiedenen Kulturen erkennen (z.B. Bekleidung, Bauweise, Wasser und Windrad). » können den symbolischen Gehalt von Objekten deuten oder im Spiel neu interpretieren (z.B. Krone, Schmuck, Schwert).</p>			
<p><b>MU.6 Praxis des musikalischen Wissens</b> <b>A Rhythmus, Melodie Harmonie</b> 1. können rhythmische, melodische und harmonische Elemente erkennen, benennen und anwenden.</p>	<p>» können kurz/lang, schnell/langsam und schwer/leicht in Abstufungen unterscheiden. » können einfache Tonfolgen im Fünfteraum erkennen und wiedergeben (z.B. Ruffterz, Pentatonik, Quintraum).</p>	<p>» können Bewegungen rhythmisieren (z.B. klatschen, patschen, Ballon tupfen). » können nach visuellen Impulsen Teile einer Tonleiter singen.</p>	<p>» können rhythmisierte Silben und Wörter an ein vorgegebenes Tempo anpassen. » können ein- bis zweitaktige Tonfolgen wiedergeben.</p>	<p>» können Puls und Taktschwerpunkt in Bewegung umsetzen, halten und unterschiedliche Rhythmusmuster wiederholen.</p>





## 10.4 Räumliche Orientierung

Kinder bauen über Erfahrungen eine kognitive Vorstellung ihrer näheren und weiteren Umgebung auf, die es ihnen erlaubt, sich zu orientieren. Durch vielfältige Erfahrungen in Räumen erwerben Kinder grundlegende Fähigkeiten der Orientierung. Mädchen und Jungen erkunden ihren Lebensraum (Wohnumgebung, Schulhausareal, Schulweg); lernen unterschiedliche Nutzungen von Räumen kennen (Innenräume, Aussenräume); erkennen räumliche Merkmale, Zusammenhänge und Funktionen; zeichnen und beschreiben Räume aus ihrer Lebenswelt und Fantasie; lesen und verstehen einfache Darstellungen von Räumen (z.B. Pläne, Krokis, Fotos).

### Schülerinnen und Schüler

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe d Kompetenzstufe e
<b>D.1 Hören</b> <b>A Grundfertigkeiten</b> 1. können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen / können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen.	» können die Aufmerksamkeit auf die sprechende Person und deren Beitrag richten.	» können Klänge, Geräusche sowie Reime, Silben und einzelne Laute (z.B. Anlaute) heraushören (phonologische Bewusstheit).	» können den Tonfall einer Stimme in der entsprechenden Situation deuten (z.B. Lautstärke, Geschwindigkeit, Stimmlage).	» können unterschiedliche Laute und Lautverbindungen heraushören, im Wort verorten (Anlaut, Mittellaute, Endlaut) und mit Erfahrungen aus der Erstsprache vergleichen. » können einzelne Wörter und Wendungen in vertrauten Situationen verstehen oder deren Bedeutung erfragen und so ihren rezeptiven Wortschatz erweitern.
<b>D.2 Lesen</b> <b>A Grundfertigkeiten</b> 1. verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens / können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen.	» können Piktogramme und einfache Wortbilder aus ihrem Alltagsleben wieder erkennen (z.B. Migros, Coop, Volg, Coca Cola). » können einzelne Buchstaben wiedererkennen (z.B. aus dem eigenen Namen). » können einen Zugang zu (Bild-)Büchern finden.	» können die passende Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern aus dem schulnahen Wortschatz verbinden. » können kurze Sätze langsam erlesen.	Kompetenzstufe c: » erkennen vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz). » können kurze Texte, deren Thema vertraut ist, laut oder still lesen.	
<b>MA. 2 Form und Raum</b> <b>A Operieren und Benennen</b> 2. können Figuren und Körper abbilden, zerlegen und zusammensetzen.	» können sich Muster mit 3 verschiedenen Figuren einprägen, diese weiterführen und eigene Muster bilden (z.B. Kreis, Dreieck, Quadrat).	» können Dreieck, Quadrat, Rechteck und Kreis nachzeichnen und ohne Vorlage zeichnen sowie Kugel und Würfel formen. » können Figuren und Körper aus Teilstücken zusammensetzen.	Kompetenzstufe d: » können Figuren in Rastern nachzeichnen, symmetrisch ergänzen bzw. spiegeln und Symmetrieachsen einzeichnen. » können Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis, Kugel und Würfel zerlegen und zusammensetzen (z.B. falten schneiden und aufkleben; Tangramteile). » können Bandornamente beschreiben, fortsetzen und variieren (z.B. Kreis, D	



<p><b>MA. 2 Form und Raum</b>  <b>B Erforschen und Argumentieren</b>  1. können geometrische Beziehungen, insbesondere zwischen Längen, Flächen und Volumen, erforschen, Vermutungen formulieren und Erkenntnisse austauschen.</p>	<p>» können Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kugel und Würfel durch Erasten identifizieren.</p>	<p>» experimentieren mit dem Spiegel und entdecken Symmetrien.</p>	<p>Kompetenzstufe c:  » erforschen Symmetrien an Figuren und Objekten und formulieren Vermutungen (z.B. Symmetrien an einer Hausfassade).</p>	
<p><b>MA. 2 Form und Raum</b>  <b>C Mathematisieren und Darstellen</b>  3. können sich Figuren und Körper in verschiedenen Lagen vorstellen, Veränderungen darstellen und beschreiben (Kopfgeometrie).</p>	<p>» können verdeckte Figuren und Körper ertasten und nachzeichnen bzw. -formen und beschreiben.</p>	<p>» können Unterschiede zwischen sichtbaren Formen oder Raumlagen und Erinnerungsbildern ermitteln.</p>	<p>Kompetenzstufe c:  » können Figuren, Körper und deren Anordnung aus der Erinnerung nachzeichnen oder nachbauen (z.B. ein Gebäude mit 7 Würfeln nachbauen oder Stäbe entsprechend einer Vorlage umlegen).</p>	
<p><b>NMG.8 Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten</b>  4. können Elemente und Merkmale von Räumen in Darstellungsmitteln auffinden sowie raumbezogene Orientierungsraster aufbauen und anwenden.</p>		<p>» können die Lage und Richtung von Objekten im eigenen Erfahrungsraum beschreiben und dabei Orientierungsmuster anwenden (z.B. links/rechts, oben/unten, vorne/hinten).</p>	<p>Kompetenzstufe c:  » können auf Karten und Plänen der Region, des Wohnortes der Schweiz, der Welt und auf dem Globus erkennen und zeigen, welche Orte und Gebiete sie schon kennen und diese beschreiben.</p>	
<p><b>NMG.8 Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten</b>  5. können sich in ihrer näheren und weiteren Umgebung orientieren, sicher bewegen und dabei Orientierungsmittel nutzen und anwenden.</p>		<p>» können sich nach Anleitung auf dem Kindergarten- bzw. Schulareal, auf dem Schulweg und in der näheren Umgebung bewegen und orientieren sowie begangene Wegverläufe beschreiben. (Kindergarten- und Schulareal, Schulweg)</p>	<p>» können selbstständig Wege im Wohn- und Schulumfeld zurücklegen, dabei sichere und unsichere Stellen erkennen, benennen und Regeln im Verkehr beachten.</p>	<p>» können mithilfe von einfachen Orientierungsmitteln (z.B. Skizzen, Schularealkarten, Schatzkarten, Plan mit Bildern und Piktogrammen) Orte im Gelände auffinden sowie Richtungen und Lagebezüge von Objekten im eigenen Wohnquartier bzw. am eigenen Wohnort beschreiben.</p>
<p><b>MU.5 Gestaltungsprozesse</b>  <b>A Themen musikalisch erkunden und darstellen</b>  1. können Themen und Eindrücke aus ihrer Lebenswelt alleine und in Gruppen zu einer eigenen Musik formen und darstellen.</p>	<p>» können Aussen- und Innenräume musikalisch erkunden und damit spielen (z.B. Wie klingt der Pausenplatz? Spiel mit klingenden Objekten des Klassenzimmers).</p>	<p>Kompetenzstufe b:  » können zu Themen ihrer Fantasie- und Lebenswelt eine Klanggeschichte entwickeln (z.B. im Wald, meine Wohnstrasse).</p>		



<p><b>MU.6 Praxis des musikalischen Wissens</b>  <b>A Rhythmus, Melodie Harmonie</b>  1. können rhythmische, melodische und harmonische Elemente erkennen, benennen und anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können kurz/lang, schnell/langsam und schwer/leicht in Abstufungen unterscheiden.</li> <li>» können einfache Tonfolgen im Fünftonraum erkennen und wiedergeben (z.B. Ruffertz, Pentatonik, Quintraum).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können Bewegungen rhythmisieren (z.B. klatschen, pat-schen, Ballon tupfen).</li> <li>» können nach visuellen Impulsen Teile einer Tonleiter singen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können rhythmisierte Silben und Wörter an ein vorgegebenes Tempo anpassen.</li> <li>» können ein- bis zweitaktige Tonfolgen wiedergeben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können Puls und Taktschwerpunkt in Bewegung umsetzen, halten und unterschiedliche Rhythmusmuster wiederholen.</li> </ul>
<p><b>BS.1 Laufen, Springen, Werfen</b>  <b>A Laufen</b>  1. können schnell, rhythmisch, über Hindernisse, lang und sich orientierend laufen / kennen die leistungsbestimmenden Merkmale und wissen, wie sie ihre Laufleistungen verbessern können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können schnell laufen (z.B. Fangspiele, auf ein Signal weglaufen).</li> <li>» können die eigene Anstrengung und Erholung wahrnehmen</li> <li>» können nach kurzen Erholungspausen erneut intensiv laufen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können auf den Fussballen schnell laufen.</li> <li>» können nach kurzen Erholungspausen erneut intensiv laufen.</li> <li>» können sich auf dem Schulgelände im Laufen orientieren</li> </ul>	<p>Kompetenzstufe c:  <ul style="list-style-type: none"> <li>» können sich beim Laufen mit Orientierungshilfen zurechtfinden (z.B. Foto-OL, Schatzsuche, Schnitzeljagd).</li> </ul> </p>	
<p><b>BS.3 Darstellen und Tanzen</b>  <b>A Körperwahrnehmung</b>  1. können ihren Körper wahrnehmen, gezielt steuern und sich in der Bewegungsausführung korrigieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können die Umwelt und sich mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen (z.B. taktil, kinästhetisch, vestibulär) sowie Körperteile unterscheiden und benennen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können die Stellung des Körpers im Raum wahrnehmen (z.B. Aufstellung auf einer Linie, im Kreis, in versetzten Reihen).</li> </ul>		

**10.5 Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten**

Kinder haben ein natürliches Interesse an der Welt. Sie entwickeln früh eigene Vorstellungen über die unbelebte und belebte Natur sowie über menschliche Beziehungen. Sie werden dazu angeregt, ihr Handeln selbst zu initiieren, erhalten Gelegenheit zum individuellen und gemeinsamen Spielen und Explorieren und tauschen ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Gesprächen aus. Im selbst initiierten Handeln, im individuellen und gemeinsamen Spielen und Explorieren wie auch in Gesprächen erschliessen sich Kinder Zusammenhänge und kausale Gesetzmässigkeiten; bauen sie Begriffe und Konzepte auf, die sie im Alltag gebrauchen und einsetzen; reflektieren Kinder ihre Vorstellungen und entwickeln diese weiter, angeregt durch Fragen wie *Warum ist das so?* oder *Wozu dient dies?*;

**Schülerinnen und Schüler**

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe e
<b>D. 1 Hören</b> <b>B Verstehen in monologischen Hörsituationen</b> 1. können wichtige Informationen aus Hörtexten entnehmen.	» können einfache Aufträge und Erklärungen zu bekannten Sachthemen und Alltagssituationen verstehen und ausführen (z.B. alltägliche Abläufe). » können zum Hörtext etwas Passendes produzieren (z.B. inneres Bild zeichnen, etwas formen, spielerisch darstellen).	» können erzählen, was sie aus Hörtexten erfahren haben (z.B. vorgelesene Erzählung, erzähltes Sachthema, Bilderbuch, Verse). » können der Handlung einer einfachen Erzählung folgen.	Kompetenzstufe c: » können Mitteilungen und Erklärungen verstehen und Aufträge ausführen. » können einem kurzen Hörtext (z.B. Erzählung) bis zum Ende folgen und die für sie bedeutsamen Inhalte wiedergeben. » können einzelne im Hörtext genannte Wörter und Wendungen erfragen und so ihren rezeptiven Wortschatz erweitern.	
<b>D.3 Sprechen</b> <b>B Monologisches Sprechen</b> 1. können sich in monologischen Situationen angemessen und verständlich ausdrücken.	» können ihre Gefühle und Gedanken sowie Erlebnisse und Erfahrungen verbal oder nonverbal mit Unterstützung zum Ausdruck bringen.	» können Beobachtungen wiedergeben und einfache Sachverhalte mit Unterstützung beschreiben.	Kompetenzstufe c: » können sich in Mundart und Standardsprache ausdrücken, wobei erstsprachliche und mundartliche Elemente selbstverständlich sind. » können sich in verschiedenen Sprechsituationen ausdrücken, wenn sie dabei unterstützt werden und sich vorbereiten können (z.B. Erzählung, Erklärung, Präsentation). » können kurze Gedichte vortragen (z.B. Abzählverse, Reime, Sprüche).	
<b>D.4 Schreiben</b> <b>B Schreibprodukte</b> 1. kennen vielfältige Textmuster und können sie entsprechend ihrem Schreibziel in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form für die eigene Textproduktion nutzen.	» können Erfahrungen sammeln mit vielfältigen altersgemässen Texten (z.B. Bilderbuch, Vorlesegeschichte, Brief, Notiz, Plakat), um Muster fürs eigene Schreiben zu gewinnen (z.B. Kritzelbrief, Liste).	» kennen Schrift als Trägermedium von Bedeutung und als Instrument, um Gedanken festzuhalten und bei anderen etwas zu bewirken (z.B. Geschenkbrief, Dankeskarte, Wunschliste). » kennen einfache Textmuster (z.B. Liste, Anrede, Namens-	Kompetenzstufe c: » kennen das Muster eines persönlichen Briefs mit Anrede und Grussformel, um es für das eigene Schreiben nutzen zu können. » kennen Elemente eines Geschichtenmusters (z.B. Märchenanfang/-ende), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können. » kennen verschiedene Muster einfacher Informationstexte (z.B. einfaches Lernplakat, Spielanleitung), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können. » kennen Muster verschiedener Kurztexthe (z.B. Elfchen, Rätsel, Vers), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können.	



		<p>karte, Unterschrift) und nutzen diese fürs eigene Schreiben.</p>	
<p><b>D.5 Sprache(n) im Fokus</b>  <b>C Sprachformales untersuchen</b>          1. können Sprachstrukturen in Wörtern und Sätzen untersuchen.</p>	<p>» können Erfahrungen sammeln mit Reimen, Silben und Lauten (phonologische Bewusstheit).</p>	<p>» können Wörter in Bezug auf ihre Lautstruktur untersuchen.          » können Erfahrungen sammeln mit: Wort- und Satzbau (z.B. Wortgrenzen und Anzahl Wörter in einem Satz bestimmen); unterschiedlichen Lautstrukturen der verschiedenen Sprachen in der Klasse (Satzmelodie); unterschiedlichen Schriftsystemen (z.B. Bilderschrift).</p>	<p>Kompetenzstufe c:          » können ihr Wissen im Bereich der phonologischen Bewusstheit für die Sprachreflexion auch in Bezug auf ihre Erstsprache nutzen (z.B. Anlaut, Reim, Silbe).          » können unter Anleitung eine orthografische Regel untersuchen und so ein erstes Verständnis für die Regel entwickeln (z.B. sp-/st- Schreibung, Grossschreibung)</p>
<p><b>MA. 1 Zahl und Variable</b>  <b>A Operieren und Benennen</b>          3. können addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren und potenzieren.</p>	<p>» können im Zahlenraum bis 20 ohne Zählen verdoppeln, halbieren, addieren und subtrahieren.</p>	<p>Kompetenzstufe b:          » können bis 100 ohne 10er-Überträge addieren und subtrahieren ohne Zählen (z.B. <math>35 + 13</math>)          » können auf den nächsten 10er ergänzen.          » können bis 100 verdoppeln (5er- und 10er-Zahlen) und halbieren (10er-Zahlen).          » können zweistellige Zahlen in 10er und 1er zerlegen (z.B. 25 in zwei 10er und fünf 1er).</p>	
<p><b>MA. 1 Zahl und Variable</b>  <b>A Operieren und Benennen</b>          4. können Terme vergleichen und umformen, Gleichungen lösen, Gesetze und Regeln anwenden.</p>	<p>» können unterschiedliche Anzahlen einander angleichen (z.B. 8 und 4 Knöpfe → 6 und 6 Knöpfe).</p>	<p>» können Zahlen bis 20 verschieden zerlegen (z.B. <math>5 = 1 + 4 = 3 + 2 = 3 + 1 + 1</math>) und umformen (Kommutativ-gesetz: z.B. <math>5 + 3 = 3 + 5</math>).</p>	<p>Kompetenzstufe c:          » können die Addition als Umkehroperation der Subtraktion nutzen (z.B. <math>18 - 15 = 3</math>, weil <math>15 + 3 = 18</math>).          » können Beziehungen zwischen Additionen mit dem Kommutativgesetz (z.B. <math>2 + 18 = 18 + 2</math>) und dem Assoziativgesetz (z.B. <math>17 + 18 = 17 + 3 + 15 = 20 + 15</math>) nutzen.</p>
<p><b>MA. 1 Zahl und Variable</b>  <b>B Erforschen und Argumentieren</b>          3. können Hilfsmittel beim Erforschen arithmetischer Muster nutzen.</p>	<p>» können Anschauungsmaterialien beim Erforschen arithmetischer Muster nutzen (z.B. 20er-Feld und Plättchen).</p>	<p>Kompetenzstufe b:          » können Punktefeld, 100er-Tafel und Zahlenstrahl beim Erforschen arithmetischer Muster nutzen (z.B. die Positionen der 9er-Reihe auf der 100er-Tafel).</p>	
<p><b>MA. 2 Form und Raum</b>  <b>A Operieren und Benennen</b>          3. können Längen, Flächen und Volumen bestimmen und berechnen</p>	<p>» erfahren die Konstanz von Längen und Volumen bei Veränderung der Gestalt (z.B. gleich bleibende Länge nach Biegen von Drähten).          » können die Längen unterschiedlicher Linienverläufe vergleichen (z.B. Wege auf einem Karopapier).</p>	<p>Kompetenzstufe b:          » können Längen mit Hilfsgrössen (z.B. Fingerlänge oder Raster) vergleichen und auf 1 cm genau messen.          » können den Inhalt von Gefässen mit einem Becher messen und vergleichen.</p>	



<p><b>NMG.2 Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten</b> 2. können die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden und Steinen für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären.</p>		<p>» können Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren an alltagsnahen Beispielen explorieren und Ergebnisse dazu darstellen und beschreiben.</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können Vermutungen anstellen und erkennen, welche Bedeutung Sonne/Licht, Luft, Wasser, Boden, Steine für Pflanzen, Tiere und für uns Menschen haben und was diese zum Leben brauchen.</p>
<p><b>NMG.3 Stoffe, Energie und Bewegung beschreiben, untersuchen und nutzen</b> 2. können die Bedeutung von Energie und Energieumwandlungen im Alltag erkennen, beschreiben und reflektiert handeln.</p>	<p>» Können Prozesse der Energieumwandlung wahrnehmen und darüber sprechen (z.B. die aufgezugene Feder treibt das Spielzeugauto an, die Kugel in der Kugelbahn wird beim Herunterrollen immer schneller, Wasser wird warm/kühlt ab).</p>	<p>Kompetenzstufe b: » Können Vorkommen und Bedeutung von Energie im Alltag beschreiben (z.B. Nahrung liefert uns Energie, die wir benötigen; ohne elektrische Energie könnten elektrische Geräte nicht betrieben werden).</p>	
<p><b>NMG.3 Stoffe, Energie und Bewegung beschreiben, untersuchen und nutzen</b> 4. können Stoffe bearbeiten, verändern und nutzen.</p>	<p>» können Objekte und Stoffe angeleitet bearbeiten (z.B. Nüsse knacken, mahlen; Farb- und Aromastoffe aus Teeblättern lösen).</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können Objekte und Stoffe bearbeiten oder verändern und über das Verfahren berichten (z.B. Fruchtsaft pressen, aus Rahm Butter schlagen, Wachs schmelzen und Kerzen ziehen).</p>	
<p><b>NMG.4 Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären</b> 3. können optische Phänomene erkennen und untersuchen.</p>	<p>» können verschiedene Lichtquellen unterscheiden und benennen (z.B. Sonne, Lampe, Scheinwerfer, Kerze, Feuer).</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können Phänomene zu Licht und Schatten angeleitet untersuchen, vergleichen und beschreiben.</p>	
<p><b>NMG.4 Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären</b> 5. können Erscheinungen auf der Erde und Bewegungen von Himmelskörpern wahrnehmen, beschreiben und erklären.</p>		<p>» können eigene Vorstellungen zu Himmel, Himmelskörpern und Weltall beschreiben und vergleichen.</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können Erscheinungen am Tag- und Nachthimmel beobachten, beschreiben, darstellen und erklären. (Sonnenlauf, Mond, Stern)</p>
<p><b>NMG.5 Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden</b> 2. können elektrische und magnetische Phänomene sowie deren technische Anwendungen untersuchen.</p>	<p>» Können verschiedene Magnete und Magnetspielzeuge untersuchen und das Verhalten beschreiben: stossen sich ab, ziehen sich an, nichts passiert</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können die beiden Pole einer Batterie unterscheiden und entsprechend richtig einsetzen (z.B. Taschenlampe, batteriebetriebenes Spielzeug). » Können beschreiben, dass Magnete immer zwei Pole haben, dass sich gleiche Pole abstossen und dass sich ungleiche Pole anziehen. (Magnet, Magnetpole)</p>	



<p><b>NMG.7 Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen</b> 4. können Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Lebensweisen und Lebensräumen von Menschen wahrnehmen, einschätzen und sich als Teil der einen Welt einordnen.</p>		<p>» können ausgehend von Geschichten und Darstellungen in Kinderbüchern und Filmen Verbindungen zwischen Menschen in verschiedenen Gebieten der Erde wahrnehmen und benennen.</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können ausgehend von Alltagssituationen beschreiben, wie und in welcher Form sie mit Menschen und Produkten aus fernen Gebieten der Erde in Verbindung stehen (z.B. Nahrungsmittel, Spielzeuge, Musik).</p>
<p><b>BG. 3 Kontexte und Orientierung B Kunst- und Bildverständnis</b> 1. können die Wirkung und Funktion von Kunstwerken und Bildern erkennen.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können die Wirkung von Kunstwerken und Bildern beschreiben (z.B. Gefühle, Erinnerungen, Fantasien). » erkennen, dass Kunstwerke und Bilder etwas erzählen und erklären können (z.B. Bildergeschichte, Sachbild)</p>		
<p><b>TTG.1 Wahrnehmung und Kommunikation A Wahrnehmen und Reflexion</b> 1. können gestalterische und technische Zusammenhänge an Objekten wahrnehmen und reflektieren.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können die Wirkung von alltäglichen Objekten wahrnehmen und mit einfachen Worten beschreiben (Zusammenspiel von Funktion, Konstruktion, Gestaltungselementen). » können technische Zusammenhänge spielerisch erfahren und mit Worten und Gesten beschreiben (z.B. schaukeln, wippen, wägen, rollen, bauen).</p>		
<p><b>TTG.3 Kontexte und Orientierung A Kultur und Geschichte</b> 2. können technische und handwerkliche Entwicklungen verstehen und ihre Bedeutung für den Alltag einschätzen.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » kennen Erfindungen aus ihrer Lebenswelt und können Aussagen über deren Bedeutung machen (z.B. Nadel, Nagel, Papier).</p>		
<p><b>TTG.3 Kontexte und Orientierung B Design- und Technikverständnis</b> 2. kennen die Herstellung und die sachgerechte Entsorgung von Materialien und können deren Verwendung begründen.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können Aussagen zu Gewinnung und Herstellung verschiedener Materialien machen, die im Unterricht verwendet werden (Papier, Wolle, Holz). » können an Beispielen erklären, weshalb Materialien im Alltag oder für ein Gestaltungsvorhaben eingesetzt und wie sie sachgerecht entsorgt werden (z.B. Papier, Glas, Textilien, Farbe).</p>		



<p><b>MU.1 Singen und Sprechen</b> <b>C Liedrepertoire</b> 1. können Lieder aus verschiedenen Zeiten, Stilarten und Kulturen singen und verfügen über ein vielfältiges Repertoire.</p>	<p>» können sich auf verschiedene Stimmungen in Liedern einlassen und mitsingen.</p>	<p>» können aus ihrer Lebenswelt Kinderlieder und Singspiele singen (z.B. Alltag, Familie, Heimat, Natur).</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können Kinderlieder in Standardsprache, Mundart und aus unterschiedlichen Kulturen singen.</p>
<p><b>MU.2 Hören und Sich-Orientieren</b> <b>B Begegnung mit Musik in der Geschichte und Gegenwart</b> 1. können Musik aus verschiedenen Zeiten, Gattungen, Stilen und Kulturräumen erkennen, zuordnen und eine offene Haltung einnehmen.</p>	<p>» können sich auf verschiedene Musikangebote einlassen, Lieder und Musik aus ihrer Lebenswelt hören und unterscheiden.</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können durch wiederholtes Hören musikalisch Vertrautes in Neuem wiedererkennen (z.B. "Das klingt wie...").</p>	
<p><b>MU.4 Musizieren</b> <b>C Instrumentenkunde</b> 1. kennen unterschiedliche Musikinstrumente und können verschiedene Arten der Klangerzeugung unterscheiden und deren Gesetzmässigkeiten erkennen.</p>	<p>» können einfache Materialien zu Instrumenten umfunktionieren (z.B. Büchse als Klinger, Tonpotpfrommel, Plastikrohr als Rufinstrument, klingende Wassergläser</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können eine Auswahl des Schulinstrumentariums benennen (z.B. Klangstab, Triangel, Schlagholz) und achtsam damit spielen (Materialsorgfalt).</p>	
<p><b>MU.6 Praxis des musikalischen Wissens</b> <b>B Notation</b> 1. können die traditionelle Musiknotation sowohl lesend als auch schreibend anwenden und kennen grafische Formen der Musikdarstellung.</p>	<p>» können Symbole (z.B. Zeichen, Gesten, Muster) klanglich umsetzen und Gehörtes grafisch festhalten (z.B. langsam-schnell, laut-leise)</p>	<p>» können rhythmische Motive und melodische Bewegungen im Notenbild erkennen (z.B. Höreindrücke zuordnen).</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können Notenwerten eine Bedeutung zuordnen und Rhythmische Motive aus Halben, Vierteln und Achteln lesen.</p>



**10.6 Fantasie und Kreativität**

Kreative Prozesse verlaufen bei Kindern vorwiegend unstrukturiert, teilbewusst und spontan. Die Kinder reagieren auf innere und äussere Wahrnehmungen, indem sie diese deuten und in einen Zusammenhang mit ihren Vorstellungen und ihrem Wissen stellen. Ein fantasievolles Kind verfügt über eine grosse Vielfalt an inneren Bildern und Vorstellungen. Freiraum, Anregung und Unterstützung fordern kreative Ausdrucksformen heraus. Besondere Bedeutung hat Kreativität überall dort, wo Mädchen und Jungen frei spielen; Darstellungsmöglichkeiten für Erlebtes und Erdachtes ausprobieren; sich aktiv und eigenständig mit der Umwelt auseinandersetzen; wahrgenommene Dinge neu denken und weiterentwickeln; Ungewohnte Sichtweisen und Lösungen entwickeln.

**Schülerinnen und Schüler**

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe d Kompetenzstufe e
<b>D. 3 Sprechen</b> <b>D Reflexion über das Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten</b> 1. können ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren.	Kompetenzstufe a: » können sich mithilfe von konkreten (Nach-)Fragen darüber austauschen, wie sie sich und wie sich andere im Gespräch verhalten haben. » können Gespräche als Basis für Beziehungen erfahren.			
<b>D.4 Schreiben</b> <b>C Schreibprozesse: Ideen finden und planen</b> 1. können ein Repertoire an angemessenen Vorgehensweisen zum Ideenfinden und Planen aufbauen und dieses im Schreibprozess zielführend einsetzen.		» können aus Geschichten, Bilderbüchern, Puppentheatern Ideen für eigene Geschichten entwickeln und sich darüber austauschen. » können beschreiben, woher sie Informationen erhalten (z.B. Printmedien, Fernsehen, Internet).	Kompetenzstufe c: » können unter Anleitung verschiedene Vorgehensweisen zur Ideenfindung und Textplanung einsetzen (z.B. gemeinsam erstelltes Cluster, Ideennetz, W-Fragen, innere Bilder). » können mithilfe von vorgegebenen Medien Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Website), damit sie die Inhalte für einen entsprechenden Sachtext erarbeiten können	
<b>D.6 Literatur im Fokus</b> <b>A Auseinandersetzung mit literarischen Texten</b> 1. können spielerisch und kreativ gestaltend mit literarischen Texten umgehen.	» können in vorgelesene und erzählte Geschichten mit Unterstützung von Bilderbüchern eintauchen.	» können zu Geschichten zeichnen und spielen. Sie können die entstandenen Zeichnungen und Handlungen in Bezug zur Geschichte setzen und einzelne Episoden daraus erzählen. » können Lieder und Verse nachsingen, nachsprechen und spielerisch umsetzen.	Kompetenzstufe c: » können mit Geschichten oder Szenen daraus auf folgende zwei Arten umgehen, um einzelne Eigenschaften der Figuren, Orte und Handlungen zu erkennen: szenisch darstellen (z.B. Handlung, Gespräch), zeichnerisch umsetzen (z.B. Figuren, Orte). » können in Begleitung die Bibliothek in der Schule besuchen und ihre Lieblingsbücher finden und einzelne Aspekte der Geschichten (z.B. Figuren, Orte) in einfachen Formen von Lesetagebüchern festhalten.	



<b>MA. 1 Zahl und Variable</b> <b>C Mathematisieren und Darstellen</b> 1. können Rechenwege darstellen, beschreiben, austauschen und nachvollziehen.	» können zeigen, wie sie zählen.	» können Summen darstellen und Darstellungen nachvollziehen (z.B. auf dem 20er-Feld oder auf dem Zahlenstrahl).	Kompetenzstufe c: » können Rechenwege zu Additionen und Subtraktionen darstellen und nachvollziehen (z.B. $18 + 14$ mit Hilfe des Rechenstrichs).
<b>MA. 2 Form und Raum</b> <b>C Mathematisieren und Darstellen</b> 1. können Körper und räumliche Beziehungen darstellen.		» können Objekte als Figuren und Körper darstellen (z.B. Tisch als Rechteck, eine Baumkrone als Kugel).	Kompetenzstufe c: » können mit Bauklötzen vorgegebene Körper darstellen.
<b>MA.3 Grössen, Funktionen, Daten und Zufall</b> <b>B Erforschen und Argumentieren</b> 2. können Sachsituationen zur Statistik, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit erforschen, Vermutungen formulieren und überprüfen.	Kompetenzstufe a: » können Anordnungen variieren, ordnen und notieren (z.B. zweistellige Zahlen mit den Ziffern 1, 2, 3; gleich lange Wege in einem schematischen Stadtplan; Sitzordnungen von drei Kindern). » können die Beeinflussbarkeit von Situationen einschätzen (z.B. Beeinflussbarkeit des Wetters; Beeinflussbarkeit der Dauer des Schulwegs).		
<b>NMG.9 Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden</b> 3. können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.	» können das Prinzip von Geschichten und ihren typischen Aufbau verstehen (z.B. eine Geschichte hat einen Anfang, eine Mitte und einen Schluss; sie besteht aus einer Handlung mit verschiedenen Personen). (Aufbau einer Geschichte)	» können aus Ruinen oder Bauten Vorstellungen entwickeln, wie diese in der Vergangenheit ausgesehen haben (z.B. Burgen, Höhlen, alte Häuser). (Ruine)	» können aus Funden und alten Gegenständen (z.B. Objekte in Museen, prähistorische Felsmalereien) Vorstellungen über das Leben einer früheren Gesellschaft gewinnen (z.B. Steinzeit, Römer, Spätmittelalter). (Ausgrabung, Fundstück)
<b>BG. 2 Prozesse und Produkte</b> <b>A Bildnerische Prozesse</b> 1. können eigenständig Bildideen alleine oder in Gruppen zu unterschiedlichen Situationen und Themen entwickeln.	Kompetenzstufe a: » können eigene Bildideen zu Themen aus ihrer Fantasie- und Lebenswelt entwickeln (z.B. Familie, Tier, Figuren und Fantasiewesen).		
<b>BG. 2 Prozesse und Produkte</b> <b>A Bildnerische Prozesse</b> 2. können eigenständig, alleine oder Gruppen bildnerische Prozesse realisieren und ihre Bildsprache erweitern	Kompetenzstufe a: » können Materialien, Dinge und Bilder aus der eigenen Lebenswelt nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien sammeln und ordnen sowie damit experimentieren. » können Sammlungen und Experimente als Inspirationsquellen für ihren weiteren bildnerischen Prozess nutzen. » können ihre Bilder begutachten und daraus Impulse für die Weiterarbeit gewinnen.		



<p><b>TTG.2 Prozesse und Produkte</b> <b>A Designprozesse</b> 1. können eine Aufgabenstellung erfassen und dazu Ideen und Informationen sammeln, ordnen und bewerten.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können ihre Aufmerksamkeit auf ein Thema richten, Ideen sammeln und ordnen.</p>			
<p><b>TTG.2 Prozesse und Produkte</b> <b>B Funktion und Konstruktion</b> 1. können Funktionen verstehen und eigene Konstruktionen in den Themenfeldern Spiel/Freizeit, Mode/Bekleidung, Bau/Wohnbereich, Mechanik/Transport und Elektrizität/Energie entwickeln</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können Spielobjekte je nach Situation verändern und ergänzen. » können Funktionen alltäglicher und spezifischer Kleidungsstücke in ihr Spiel integrieren. » können mit Tüchern und Alttextilien spielen und experimentieren. » können Funktionen von Bauwerken aus ihrer Fantasie und Lebenswelt in ihr Spiel integrieren. » können Funktionen von Objekten im alltäglichen Wohnen spielerisch verwandeln. » können mit Materialien spielen und einfache Bauten konstruieren (z.B. Verpackungsmaterial, Steine, Dachlatten, Seile, Tücher). » sammeln Erfahrungen mit rollenden, schwimmenden, schwebenden und fliegenden Objekten. » kennen Sicherheitsregeln im Umgang mit Haushaltstrom (Steckdose) und Schwachstrom (Batterie). » machen spielerisch Erfahrungen mit Lichtquellen (z.B. Kerze, Taschenlampe).</p>			
<p><b>MU.1 Singen und Sprechen</b> <b>B Stimme als Ausdrucksmittel</b> 1. können ihre Stimme und deren klanglichen Ausdruck wahrnehmen, entwickeln und formen.</p>	<p>» können ihre Singstimme wahrnehmen, variieren und spielerisch erkunden. » können lautmalerisch mit Silben und Nonsenssprache spielen.</p>	<p>» können angeleitet mit der Atmung spielen und diese beim Singen erproben. » können Verse und Reime rhythmisch sprechen.</p>	<p>» können in vorgegebenen Tonräumen experimentieren (z.B. Fünftonraum). » können die Sprechstimme als Ausdrucksmittel einsetzen.</p>	<p>» können kurze ein- bis zweitaktige Tonfolgen memorieren und singen.</p>
<p><b>MU.3 Bewegungen und Tanzen</b> <b>B Körperausdruck zu Musik</b> 1. können ihren Körper als Ausdrucksmittel einsetzen und in Verbindung mit Materialien und Objekten zu Musik in Übereinstimmung bringen und in der Gruppe interagieren.</p>	<p>» können Musik in der Bewegung mit Materialien sichtbar machen (z.B. mit Tuch, Feder, Stab, Kugel, Nüssen).</p>	<p>» können Körperbewegungen musikalisch erkunden und erfinderisch einsetzen (z.B. Wie klingen Sprungkombinationen, schwingende Bänder).</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können zu einem Lied oder Musikstück passende Bewegungen finden und ausformen.</p>	
<p><b>MU.4 Musizieren</b> <b>B Instrument als Ausdrucksmittel</b> 1. können Instrumente, Klangquellen und elektronischen Medien erkunden, damit experimentieren, improvisieren und nach Vorlagen spielen.</p>	<p>» können Materialien musikalisch differenziert erkunden und bespielen (z.B. Alltagsgegenstände, Spielobjekte, Naturmaterialien).</p>	<p>» können grafische Notation spielen und erfinden (z.B. Klangspuren, einfache Partituren).</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können mit Instrumenten Stimmungen und Geschichten musikalisch gestalten.</p>	



<p><b>MU.5 Gestaltungsprozesse</b> <b>A Themen musikalisch erkunden und darstellen</b> 1. können Themen und Eindrücke aus ihrer Lebenswelt alleine und in Gruppen zu einer eigenen Musik formen und darstellen.</p>	<p>» können Aussen- und Innenräume musikalisch erkunden und damit spielen (z.B. Wie klingt der Pausenplatz? Spiel mit klingenden Objekten des Klassenzimmers).</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können zu Themen ihrer Fantasie- und Lebenswelt eine Klanggeschichte entwickeln (z.B. im Wald, meine Wohnstrasse).</p>
<p><b>MU.5 Gestaltungsprozesse</b> <b>B Gestalten zu bestehender Musik</b> 1. können zu bestehender Musik unterschiedliche Darstellungsformen entwickeln.</p>	<p>» können zu Musik fantasieren, Ideen dazu entwickeln und diese in andere Ausdrucksformen bringen (z.B. malen, bauen, bewegen).</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können sich zu Musik in Situationen und Rollen versetzen und diese ausgestalten (z.B. ein Schmetterling, ein spielender Bär, Kind auf einer Schlittenfahrt).</p>
<p><b>BS.3 Darstellen und Tanzen</b> <b>B Darstellen und Gestalten</b> 1. können sich mit dem Körper und mit Materialien ausdrücken, eine Bewegungsfolge choreografieren und präsentieren.</p>	<p>» können sich zu Liedern, Versen und Bildern bewegen und deren Inhalte improvisierend darstellen (z.B. Sing- und Bewegungsspiele). » können einen Gegenstand entsprechend seinen Eigenschaften bewegen (z.B. Ballon in der Luft halten, Reif drehen).</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können Bewegungen imitieren und sich in verschiedenen Rollen erleben (z.B. Pantomime). » können einen Gegenstand mit der rechten und der linken Hand aufwerfen und fangen (z.B. Sandsäckli, Jonglierball).</p>

**10.7 Lernen und Reflexion**

Kinder erweitern im Verlaufe ihrer Entwicklung die eigenen Lernmöglichkeiten: Sie lassen sich auf unterschiedliche Themen ein, nehmen Anregungen und Aufträge an, erforschen, erkunden, üben, beobachten, vergleichen, ordnen, ahnen nach, wenden an, prüfen, vermuten interpretieren usw. Vieles davon erfolgt in einer spielerischen Auseinandersetzung, die sukzessive durch systematische Lernformen ergänzt wird. Im 1. Zyklus spielen insbesondere das Lernen durch Beobachten und Nachahmen und das Vorzeigen und Nachmachen (Modelllernen) eine zentrale Rolle. Dabei lernen Kinder von Erwachsenen und ausgeprägt auch von- und miteinander. In der Reflexion werden Handlungen, Bilder, Sprache, Symbole und Gedanken aufeinander bezogen, um zu Klärung, Einordnung und Übersicht zu gelangen. Die Kinder erweitern ihre reflexiven Fähigkeiten unter anderem dadurch, dass sie über sachbezogene und soziale Tätigkeiten und Ziele nachdenken; Neues mit Bekanntem vergleichen; ihr Tun und Lernen planen und ihre Aufmerksamkeit auf das Erreichen von Zielen richten; ein konkretes Erlebnis bzw. eine Beobachtung zeichnerisch oder sprachlich bearbeiten; verschiedene Darstellungen eines Lerninhaltes oder Vorgehens besprechen.

**Schülerinnen und Schüler**

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe d Kompetenzstufe e
<b>D.2 Lesen</b> <b>A Grundfertigkeiten</b> 1. verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens / können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen.	» können <b>Piktogramme und einfache Wortbilder aus ihrem Alltagsleben wieder erkennen (z.B. Migros, Coop, Volg, Coca Cola)</b> . » können einzelne Buchstaben wiedererkennen (z.B. aus dem eigenen Namen). » können einen Zugang zu (Bilder-)Büchern finden.	» können die passende Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern aus dem schulnahen Wortschatz verbinden. » können kurze Sätze langsam erlesen.	Kompetenzstufe c: » erkennen vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz). » können kurze Texte, deren Thema vertraut ist, laut oder still lesen.	
<b>D.3 Sprechen</b> <b>B Monologisches Sprechen</b> 1. können sich in monologischen Situationen angemessen und verständlich ausdrücken.	» können ihre <b>Gefühle und Gedanken sowie Erlebnisse und Erfahrungen verbal oder nonverbal mit Unterstützung zum Ausdruck bringen</b> .	» können <b>Beobachtungen wiedergeben und einfache Sachverhalte mit Unterstützung beschreiben</b> .	Kompetenzstufe c: » können sich in Mundart und Standardsprache ausdrücken, wobei erstsprachliche und mundartliche Elemente selbstverständlich sind. » können sich in verschiedenen Sprechsituationen ausdrücken, wenn sie dabei unterstützt werden und sich vorbereiten können (z.B. Erzählung, Erklärung, Präsentation). » können kurze Gedichte vortragen (z.B. Abzählverse, Reime, Sprüche).	
<b>D.5 Sprache(n) im Fokus</b> <b>B Sprachgebrauch untersuchen</b> 1. Können den Gebrauch und die Wirkung von Sprache untersuchen.	» können Erfahrungen mit Gesprächsverhalten und Gesprächsregeln in der Grossgruppe sammeln (z.B. Sprecherwechsel, Klassengespräch) und über deren Nutzen nachdenken.	Kompetenzstufe b: » können sich über Erfahrungen mit verschiedenen Formen von Gesprächsverhalten austauschen (z.B. Grussformeln, Gesprächsregeln und Gebrauch Mundart/Standardsprache in verschiedenen Situationen). » können sich über Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen austauschen (z.B. Sprachmelodie; Wörter, die etwas bezeichnen, das man riechen kann; erfundene Wörter).		



	» können erste Erfahrungen mit der Sprachenvielfalt in der Klasse sammeln (z.B. Begrüssungsrituale, Sprachmelodie, Lieblingswörter).		
MA. 1 Zahl und Variable B Erforschen und Argumentieren 2. Können Aussagen, Vermutungen und Ergebnisse erläutern, überprüfen, begründen.	» können Aussagen zu Anzahlen und Zahlpositionen an konkretem Material überprüfen (z.B. ein Turm mit 3 Klötzen ist höher als einer mit 2).	» können Summen und Differenzen mit Anschauungsmaterial überprüfen.	Kompetenzstufe c: » können Produkte mit einer Summe überprüfen (z.B. $3 \cdot 4 = 4 + 4 + 4$ ). » können Differenzen mit der Umkehroperation überprüfen (z.B. $27 - 6 = 21 \rightarrow 21 + 6 = 27$ ).
MA. 1 Zahl und Variable C Mathematisieren und Darstellen 2. Können Anzahlen, Zahlenfolgen und Terme veranschaulichen, beschreiben und verallgemeinern.	» können Anzahlen verschieden darstellen (z.B. mit Punkten oder Strichen) und verschieden anordnen (z.B. auf einer Linie und in der Fläche verteilt).	» können Anzahlen bis 20 strukturiert darstellen (z.B. an 5ern und 10ern orientiert: $9 = 5 + 4$ ; $12 = 10 + 2$ ). » können Additionen und Subtraktionen mit Handlungen, Rechengeschichten und Bildern konkretisieren.	Kompetenzstufe c: » können die Bedeutung der Ziffern im Stellenwertsystem darstellen (z.B. 5 10er-Stäbe und 7 1er-Würfel stellen 57 dar). » können Beziehungen in und zwischen Additionen und Subtraktionen zeigen oder beschreiben (z.B. in einer systematischen Aufgabenfolge die Veränderung der Summen aufzeigen).
MA.3 Grössen, Funktionen, Daten und Zufall A Operieren und Benennen 1. verstehen und verwenden Begriffe und Symbole.	» können Gegenstände und Situationen mit lang/kurz (zeitlich und räumlich) schnell/langsam, vorher/nachher, breit/schmal, dick/dünn, gross/klein, schwer/leicht beschreiben.	» verstehen und verwenden die Begriffe Geld, Münzen und Noten zwischen 1 und 20 Franken. » können Unterschiede zwischen Gegenständen und Situationen mit Steigerungsformen beschreiben, insbesondere bezüglich Preisen, Längen, Zeitpunkten, Zeitdauern, Gewichten und Inhalten (z.B. B ist schwerer als A, C ist am schwersten).	Kompetenzstufe c: » verstehen und verwenden die Begriffe Länge, Meter, Zentimeter, Zeit, Stunden, Minuten, Franken, Rappen, Preis. » können sich an Referenzgrössen orientieren: 1 Zentimeter, 1 Meter. » können Masseinheiten zu Geld und Länge und die Abkürzungen Fr., Rp., cm, m verwenden.
NMG.1 Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen 6. können Geschlecht und Rollen reflektieren.	Kompetenzstufe a: » können anhand von Beispielen Rollenverhalten beschreiben und vergleichen (z.B. Wer hat welche Aufgaben und Befugnisse? Wer trägt welche Kleidung? Wer pflegt welche Hobbys?)		
NMG.3 Stoffe, Energie und Bewegung beschreiben, untersuchen und nutzen 1. können Erfahrungen mit	» können Objekte auf verschiedene Arten in Bewegung bringen und über die Unterschiede sprechen (z.B. Spielzeugauto,	» Können das Phänomen Gleichgewicht ausprobieren, Vermutungen anstellen und diese überprüfen (z.B. Wippe im Gleichgewicht halten, sicher stehen beim Balancieren, Gleichgewicht und Ungleichge-	» können Wirkungen von Kräften in Alltagssprache beschreiben (z.B. Objekte bewegen: ziehen, anstossen, heben, fallen lassen).



Bewegungen und Kräften beschreiben und einordnen.	Schaukel, Ball: rollen, prellen, werfen; Federaufziehen).	wicht beim Spielen mit Bauklötzen).	
<b>NMG.4 Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären</b> 4. können Wetterphänomene beobachten, sich über Naturereignisse informieren sowie Phänomene und Sachverhalte erklären.		<ul style="list-style-type: none"> <li>» können über eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichem Wetter erzählen.</li> <li>» können ausgehend von Erzählungen, Berichten und Bildern zu Naturereignissen eigene Vorstellungen entwickeln und über eigene Erfahrungen berichten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können wahrnehmen und erkennen, welche Bedeutung unterschiedliches Wetter für uns und für andere Menschen hat (z.B. für die Arbeit, für Freizeit und Ferien, für die Landwirtschaft).</li> <li>» können Schutz- und Verhaltensregeln für Kinder bei Naturereignissen erkennen und für sich anwenden (z.B. an Gewässern, im Schnee, bei Wetterereignissen wie Gewitter und Starkregen).</li> </ul>
<b>NMG.6 Arbeit, Produktion und Konsum – Situationen erschliessen</b> 1. können unterschiedliche Arbeitsformen und Arbeitsplätze erkunden.		<ul style="list-style-type: none"> <li>» können verschiedene Arbeitssorte in der Umgebung erkunden und über Tätigkeiten, typische Arbeitsgeräte, Arbeitskleidung berichten.</li> </ul>	Kompetenzstufe c: <ul style="list-style-type: none"> <li>» können Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Hausarbeit, Erwerbsarbeit und Freiwilligenarbeit beschreiben (z.B. Leistung, Lohn).</li> </ul>
<b>NMG.8 Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten</b> 1. können räumliche Merkmale, Strukturen und Situationen wahrnehmen, beschreiben und einordnen		<ul style="list-style-type: none"> <li>» können erkennen und beschreiben, was sie in der Wohn- und Schulumgebung vorfinden und was ihnen in Räumen bekannt und vertraut ist (z.B. bestimmte Häuser, Einkaufsorte, Verkehrsanlagen, für sie wichtige Orte).</li> </ul>	Kompetenzstufe c: <ul style="list-style-type: none"> <li>» können Räume in der vertrauten Umgebung erkunden, Objekte in der Natur und in der gebauten Umwelt benennen, verorten (z.B. Wälder, Gewässer, Felsgebiete, unterschiedliche und typische Bauten und Anlagen in Siedlungen und Naturräumen) und Unterschiede in der Gestaltung von Räumen beschreiben.</li> </ul>
<b>NMG.11 Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren</b> 2. können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» lernen in Bezug auf Erlebtes und Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden und Verwunderung auszudrücken, äussern sich dazu und stellen Fragen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» stellen Fragen, die man nicht abschliessend beantworten kann und denken über sie nach und tauschen sich aus (z.B. Was ist Glück? Warum sind wir unterschiedlich?)</li> </ul>	
<b>BG. 2 Prozesse und Produkte</b> <b>B Bildnerische Grundelemente</b> 1. können die Wirkung bildnerischer Grundelemente untersuchen und für ihre Bildidee nutzen.	Kompetenzstufe a: <ul style="list-style-type: none"> <li>» können durch Verdichtung, Streuung, Reihung, Überschneidung mit Punkten und Linien Spuren erzeugen.</li> <li>» können offene, geschlossene, eckige, runde, organische und geometrische Formen bilden.</li> <li>» können nach subjektiven Vorlieben Farben mischen und anordnen.</li> <li>» können mit vorhandenem Material Räume aufbauen und einrichten.</li> <li>» können räumliche Situationen in der Fläche zeichnen oder malen.</li> <li>» können mithilfe von Strukturen eine glatte, raue, gekringelte und gewellte Oberflächenwirkung erzeugen.</li> <li>» können durch rhythmisches Zeichnen und gestisches Malen Bewegungsspuren darstellen</li> </ul>		



<p>BG. 2 Prozesse und Produkte C Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden 1. können die Wirkung bildnerischer Verfahren untersuchen und für ihre Bildidee nutzen.</p>	<p>Kompetenzstufe a:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können rhythmisch, linear und flächig, kitzelnd und wischend, klecksend und schmierend zeichnen und malen.</li> <li>» können Materialdruck, Abklatsch und Körperabdruck erproben und anwenden.</li> <li>» können durch Reissen, Schneiden, Falten und Kleben collagieren und montieren.</li> <li>» können durch additives Aufbauen und freies Formen modellieren und durch Verbinden, Schichten und Spannen bauen und konstruieren</li> <li>» können mit Gegenständen, Figuren oder Materialien agieren und Spiel-Räume inszenieren (z.B. Kleine-Welt-Spiel, tun-als-ob-Spiel).</li> <li>» können ausgewählte Situationen fotografisch festhalten.</li> </ul>			
<p>TTG.1 Wahrnehmung und Kommunikation B Kommunikation und Dokumentation 1. können Prozesse und Produkte begutachten und weiterentwickeln.</p>	<p>Kompetenzstufe a:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können über eigene Prozessschritte sprechen und diese mit Vorgehensweisen anderer vergleichen.</li> <li>» können vorhandene und neu erworbene Fertigkeiten und Erkenntnisse aufzeigen.</li> <li>» erzählen, ob und warum sie mit dem eigenen Produkt zufrieden sind.</li> <li>» können einzelne Aspekte ihres Produkts begutachten und konkrete Verbesserungen nennen.</li> </ul>			
<p>TTG.2 Prozesse und Produkte A Designprozesse 3. können Produkte planen und herstellen.</p>	<p>Kompetenzstufe a:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» können in einem Prozess angeleitete Schritte mit eigenen Ideen verbinden.</li> <li>» können individuelle Produkte unter vorgegebenen Bedingungen und mit Unterstützung herstellen.</li> </ul>			
<p>TTG.2 Prozesse und Produkte E Material, Werkzeuge und Maschinen 1. kennen Materialien, Werkzeuge und Maschinen und können diese sachgerecht einsetzen.</p>	<p>Kompetenzstufe a:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» kennen ausgewählte Materialien und können damit gestalten (Papier, Karton, Holz, Ton, Styropor, Textilien).</li> <li>» können ihrer feinmotorischen Entwicklung entsprechend Werkzeuge und einfache technische Geräte unter Anleitung und Aufsicht verwenden (Schere, Handsäge, Handbohrer, Thermoschneider, Einspannvorrichtung).</li> <li>» können dabei Druck, Kraft, Geschwindigkeit und Ausdauer steuern und auf die Arbeitssicherheit achten.</li> </ul>			
<p>MU.2 Hören und Sich-Orientieren B Begegnung mit Musik in der Geschichte und Gegenwart 1. können Musik aus verschiedenen Zeiten, Gattungen, Stilen und Kulturräumen erkennen, zuordnen und eine offene Haltung einnehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können sich auf verschiedene Musikangebote einlassen, Lieder und Musik aus ihrer Lebenswelt hören und unterscheiden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können durch wiederholtes Hören musikalisch Vertrautes in Neuem wiedererkennen (z.B. „Das klingt wie...“).</li> </ul>		
<p>MU.2 Hören und Sich-Orientieren C Bedeutung und Funktion von Musik 1. können verschiedene Bedeutungen, Funktionen sowie emotionale und physische Wirkungen von Musik in ihrem Umfeld, in der Gesellschaft und in den Medien erfassen.</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>» können ein Musikereignis hörend dem jeweiligen gesellschaftlichen Anlass zuordnen (z.B. Zirkus, Fasnacht, Besinnung, Konzert).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können durch Musik ausgelöste Stimmungen wahrnehmen und dabei entstehende Gefühle zulassen und sichtbar machen (z.B. fröhlich, ausgelassen, wütend, melancholisch).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» können musikalisch geschilderte Geschichten erfassen und dazu Situationen und Figuren spielen (z.B. reiten wie ein Prinz zu festlicher Musik).</li> </ul>





<p><b>BS.2 Bewegen an Geräten</b> <b>A Grundbewegungen an Geräten</b> 1 können Grundbewegungen wie Balancieren, Rollen-Drehen, Schaukeln-Schwingen, Springen, Stützen und Klettern verantwortungsbewusst ausführen / kennen Qualitätsmerkmale und können einander helfen und sichern.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>» können auf einer schmalen Unterlage balancieren (z.B. über Langbank gehen).</li><li>» können auf einer schiefen Ebene rollen und drehen.</li><li>» können an und auf verschiedenen Geräten schaukeln.</li><li>» können sich stützend und hängend an Geräten bewegen.</li><li>» können Wagnissituationen wahrnehmen und Emotionen benennen (z.B. Freude, Angst).</li><li>» können einander führen (z.B. mit taktilen, akustischen, visuellen Signalen).</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>» können auf einer schmalen Unterlage auf verschiedene Arten balancieren (z.B. rückwärts, seitwärts, mit Drehung)</li><li>» können eine Rolle vorwärts ausführen.</li><li>» können im Schaukeln und Schwingen den Umkehrpunkt wahrnehmen (z.B. Schaukeln an den Ringen).</li><li>» können Wagnissituationen unter Anleitung reflektieren (z.B. Risiko einschätzen).</li><li>» können einander korrekt und sicher tragen.</li></ul>	<p>Kompetenzstufe c:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>» können beidbeinig vom Sprunggerät (z.B. Reutherbrett, Minitrampolin) abspringen und kontrolliert landen.</li></ul>
<p><b>BS.6 Bewegen im Wasser</b> <b>C Sicherheit im Wasser</b> 1. können eine Situation im, am und auf dem Wasser bezüglich Sicherheit einschätzen und in Gefahrensituationen verantwortungsbewusst handeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>» können Gefahren im, am und auf dem Wasser nennen.</li><li>» können auf Anweisung Alarm auslösen.</li></ul>	<p>Kompetenzstufe b:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>» können Gefahrensituationen erkennen und die Baderegeln unter Aufsicht einhalten (z.B. Wassertiefe einschätzen).</li></ul>	



## 10.8 Sprache und Kommunikation

Mit Sprache erschliesst und erklärt sich den Kindern die Welt, indem sie ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Empfindungen in Worte fassen. Die Sprache spielt bei der Entwicklung des Denkens, der Gestaltung sozialer Kontakte, bei Problemlösungen und beim Erwerb methodischer Kompetenzen und Strategien eine fundamentale Rolle. Um sich auszudrücken nutzen Kinder ein sehr breites Spektrum an Sprach- und Kommunikationsmitteln. Mädchen und Jungen sind aufgefordert, sich in einer Grossgruppe zu äussern; gestalten vielfältige Sprechansätze wie Absprachen, Erklärungen und Begründungen, Erzählungen, Beschreibungen, Präsentationen, Erlebnisse, Geschichten und Spielsituationen; erweitern ihren Wortschatz und bauen ihre Ausdrucksmöglichkeiten aus; finden musikalisch, gestaltend und in Bewegung weitere Ausdrucksformen.

### Schülerinnen und Schüler

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe d Kompetenzstufe e
<b>D. 1 Hören</b> <b>C Verstehen in dialogischen Hörsituationen</b> 1. können Gesprächen folgen und ihre Aufmerksamkeit zeigen.	» können in einer vertrauten Gesprächssituation dem Gesprochenen folgen und ihre Beteiligung zeigen.	Kompetenzstufe b: » können Gesprächen folgen und dabei ihre Aufmerksamkeit nonverbal (z.B. Mimik, Körpersprache), paraverbal (z.B. Intonation) und verbal (Worte) zeigen. » können sich wichtige Inhalte aus einem Gespräch merken. » können an einem Gespräch teilnehmen und die entsprechenden Gesprächsregeln meist einhalten (z.B. zuhören, ausreden lassen).		
<b>D. 3 Sprechen</b> <b>C Dialogisches Sprechen</b> 1. können sich aktiv an einem Dialog beteiligen	» können die/den Gesprächspartner/in als Gegenüber wahrnehmen und mit ihr/ihm in Kontakt treten. » können in einer vertrauten, selbstgewählten Sprechrolle an einem Spiel aktiv teilnehmen.	» können auf direkt an sie gerichtete Fragen antworten. » können sich an einfachen, kurzen Gesprächen beteiligen. » können sich in kurzen Phasen an Gesprächsregeln halten (z.B. sich vor dem Reden melden, zu den anderen gerichtet sprechen, Sie-Formen verwenden).	Kompetenzstufe c: » können einen Gesprächsbeitrag laut und deutlich in Mundart und in Standardsprache formulieren. » können ihren Gesprächsbeitrag in einem Gespräch passend einbringen (z.B. auf andere eingehend, nicht verletzend). » können einfache Alltagsgespräche selbstständig führen und Medien nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen (z.B. Telefon-gespräch mit Bekannten)	
<b>D. 3 Sprechen</b> <b>D Reflexion über das Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten</b> 1. können ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren.	Kompetenzstufe a: » können sich mithilfe von konkreten (Nach-)Fragen darüber austauschen, wie sie sich und wie sich andere im Gespräch verhalten haben. » können Gespräche als Basis für Beziehungen erfahren.			



<p><b>D.6 Literatur im Fokus</b> <b>A Auseinandersetzung mit literarischen Texten</b> 1. können spielerisch und kreativ gestaltend mit literarischen Texten umgehen.</p>	<p>» <b>können in vorgelesene und erzählte Geschichten mit Unterstützung von Bilderbüchern eintauchen.</b></p>	<p>» können zu Geschichten zeichnen und spielen. Sie können die entstandenen Zeichnungen und Handlungen in Bezug zur Geschichte setzen und einzelne Episoden daraus erzählen.</p> <p>» <b>können Lieder und Verse nachsingen, nachsprechen und spielerisch umsetzen.</b></p>	<p>» <b>können mit Geschichten oder Szenen daraus auf folgende zwei Arten umgehen, um einzelne Eigenschaften der Figuren, Orte und Handlungen zu erkennen: szenisch darstellen (z.B. Handlung, Gespräch), zeichnerisch umsetzen (z.B. Figuren, Orte).</b></p> <p>» können in Begleitung die Bibliothek in der Schule besuchen und ihre Lieblingsbücher finden und einzelne Aspekte der Geschichten (z.B. Figuren, Orte) in einfachen Formen von Lesetagebüchern festhalten.</p>	
<p><b>MA. 1 Zahl und Variable</b> <b>B Erforschen und Argumentieren</b> 1. können Zahl- und Operationsbeziehungen sowie Muster erforschen und Erkenntnisse austauschen.</p>	<p>» <b>können Muster mit Anzahlen bilden, sich Muster einprägen, abdecken und weiterführen (z.B. rot, gelb / rot, rot, gelb, gelb / rot, gelb).</b></p>	<p>» können Additionen bis 20 systematisch variieren, Auswirkungen beschreiben bzw. mit Anschauungsmaterial aufzeigen (z.B. <math>8 + 8 = 16</math>, <math>8 + 9 = 17</math>; die Summe erhöht sich um 1, weil der zweite Summand um 1 zunimmt).</p> <p>» können Zahlenfolgen (figurierte Zahlen) bilden, weiterführen und verändern (z.B. 1, 2, 3 / 2, 3, 4 / 3, 4, 5 / 4, 5, 6)</p>	<p>Kompetenzstufe c:</p> <p>» können Summen und Differenzen bis 100 systematisch variieren und Auswirkungen mit Hilfe von Anschauungsmaterial austauschen (z.B. Basiszahlen einer Zahlenmauer variieren; <math>25 + 11</math>, <math>35 + 11</math>, <math>45 + 11</math>, ... untersuchen).</p>	
<p><b>MA.3 Grössen, Funktionen, Daten und Zufall</b> <b>C Mathematisieren und Darstellen</b> 2. können Sachsituationen mathematisieren, darstellen, berechnen sowie Ergebnisse interpretieren und überprüfen.</p>	<p>» <b>können in Sachsituationen Anzahlen, Muster und Ordnungen vergleichen (mehr, weniger, gleichviel, länger, kürzer, gleich lang).</b></p>	<p>Kompetenzstufe b:</p> <p>» können zu Sachsituationen, Rechengeschichten und Bildern Grundoperationen notieren, lösen und Ergebnisse interpretieren (z.B. 13 Mädchen und 5 Jungen als 18 Kinder; 1 Buch kostet 10 Fr. → 5 Bücher kosten <math>5 \cdot 10</math> Fr.).</p> <p>» erkennen wesentliche und unwesentliche Angaben zur Lösung von Aufgaben (z.B. ein Buch ist 5 cm dick, hat 75 Seiten und ist gratis. Wie viel bezahlt man dafür?).</p>		



<p><b>NMG. 7 Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen</b> 2. können Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten der Erde beschreiben, vergleichen und entwickeln</p>		<p>» können über eigene Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten der Erde erzählen, austauschen und Unterschiede benennen.</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können ausgehend von Berichten und Darstellungen über den Alltag von Kindern in fernen Gebieten der Erde Merkmale von Lebensweisen (z.B. Wohnen, Arbeiten, Zusammenleben) und deren Vielfalt wahrnehmen, beschreiben und einordnen.</p>
<p><b>NMG.7 Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen</b> 3. können Formen des Unterwegs-Seins von Menschen, Gütern und Nachrichten erkunden sowie Nutzen und Folgen des Unterwegs-Sein für Mensch und Umwelt abschätzen.</p>	<p>» können über Erfahrungen zum Unterwegs-Sein auf Ausflügen und Reisen und beim Wechsel von Wohnorten erzählen.</p>	<p>» können Vermutungen anstellen, wie und warum Güter unseres Alltags zu uns gelangen, angeleitet das Unterwegs-Sein von ausgewählten Waren und Nachrichten erkunden und Ergebnisse dazu ordnen (z.B. Transportmittel, -wege, -anlagen).</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können Elemente und Merkmale zum Unterwegs-Sein von Menschen, Gütern und Nachrichten benennen, beschreiben und ordnen. (Reise- und Transportgründe; Reise- und Transportmittel, Transportwege und –anlagen)</p>
<p><b>NMG.8 Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten</b> 2. können die unterschiedliche Nutzung von Räumen durch Menschen erschliessen, vergleichen und einschätzen und über Beziehungen von Menschen zu Räumen nachdenken</p>		<p>» können über Erfahrungen erzählen, wie sie selber unterschiedliche Räume brauchen und nutzen (zum Wohnen, in der Freizeit, zum Einkaufen, zum Unterwegs-Sein).</p>	<p>Kompetenzstufe c: » können wahrnehmen, benennen und begründen, in welchen Räumen sie sich gerne bzw. nicht gerne aufhalten und was ihnen in ihrem Lebensraum wichtig ist.</p>
<p><b>NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren</b> 2. können Freundschaft und Beziehungen pflegen und reflektieren.</p>	<p>» können von Freundschaft erzählen und Freundschaft sprachlich, zeichenhaft sowie handelnd ausdrücken.</p>	<p>» können Merkmale von Freundschaft beschreiben (z.B. Zuneigung, geteilte Interessen) und eigene Erwartungen reflektieren.</p>	
<p><b>NMG.11 Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren</b> 3. können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.</p>	<p>» können beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist. (materielle und immaterielle Werte). » können dabei materielle und immaterielle Werte unterscheiden (z.B. Besitz, Freundschaft).</p>	<p>» können verschiedene Normen und ihre Geltungsbereiche unterscheiden und über ihren Sinn nachdenken (z.B. Duzen oder Siezen; verschiedene Umgangsformen und Regeln in Schule, Familie oder Freizeit, Verkehrsregeln).</p>	



<p><b>NMG.12 Religionen und Weltansichten begegnen</b>  2. können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.</p>	» können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.	» können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. (Mose, Jesus, Mohammed, Buddha)		
<p><b>BG. 1 Wahrnehmung und Kommunikation</b>  <b>A Wahrnehmung und Reflexion</b>  2. können Bilder wahrnehmen, beobachten und darüber reflektieren.</p>	Kompetenzstufe a: » können in der visuellen, taktilen, auditiven und kinästhetischen Wahrnehmung Unterschiede erkennen und sich darüber austauschen. » können Lebewesen, Situationen, Gegenstände beobachten, Bilder betrachten und bedeutsame Merkmale sowie Empfindungen aufzeigen.			
<p><b>BG. 1 Wahrnehmung und Kommunikation</b>  <b>B Präsentation und Dokumentation</b>  1. können bildnerische Prozesse und Produkte dokumentieren, präsentieren und darüber kommunizieren.</p>	Kompetenzstufe a1: » können Spuren ihres Prozesses aufzeigen (z.B. Bilder nach ihrer Entstehung ordnen).	Kompetenzstufe a2: » können ihre Prozesse und Produkte im kleineren Rahmen (Klasse) und im grösseren Rahmen (z.B. Projektwoche, Elternabend) präsentieren und darüber erzählen. » können ihren Bildern Bedeutung geben und darüber sprechen.		
<p><b>TTG.1 Wahrnehmung und Kommunikation</b>  <b>B Kommunikation und Dokumentation</b>  2. können Prozesse und Produkte dokumentieren und präsentieren.</p>	Kompetenzstufe a: » können über den erlebten Prozess berichten, ihre Produkte zeigen (z.B. Portfolio, Lernjournal, Ausstellung). » können erste Fachbegriffe verwenden (z.B. Werkzeuge, Material, Raumbeziehungen, Form, Farbe und Oberflächenbeschaffenheit).			
<p><b>MU.1 Singen und Sprechen</b>  <b>C Liedrepertoire</b>  1. können Lieder aus verschiedenen Zeiten, Stilarten und Kulturen singen und verfügen über ein vielfältiges Repertoire.</p>	» können sich auf verschiedene Stimmungen in Liedern einlassen und mitsingen.	» können aus ihrer Lebenswelt Kinderlieder und Singspiele singen (z.B. Alltag, Familie, Heimat, Natur).	Kompetenzstufe c: » können Kinderlieder in Standardsprache, Mundart und aus unterschiedlichen Kulturen singen.	
<p><b>MU.5 Gestaltungsprozesse</b>  <b>C Musikalische Auftrittskompetenz</b>  1. können ihre musikalischen Fähigkeiten präsentieren.</p>	» können ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen.	Kompetenzstufe b: » können in der Gruppe oder alleine vor anderen singen, tanzen und musizieren (z.B. in der Klasse).		



<p><b>BS.3 Darstellen und Tanzen</b> <b>B Darstellen und Gestalten</b> 1. können sich mit dem Körper und mit Materialien ausdrücken, eine Bewegungsfolge choreografieren und präsentieren.</p>	<p>» können sich zu Liedern, Versen und Bildern bewegen und deren Inhalte improvisierend darstellen (z.B. Sing- und Bewegungsspiele).</p> <p>» können einen Gegenstand entsprechend seinen Eigenschaften bewegen (z.B. Ballon in der Luft halten, Reif drehen).</p>	<p>» können Bewegungen imitieren und sich in verschiedenen Rollen erleben (z.B. Pantomime).</p> <p>» können einen Gegenstand mit der rechten und der linken Hand aufwerfen und fangen (z.B. Sandsäckli, Jonglierball).</p>
--	---	--

**10.9 Eigenständigkeit und soziales Handeln**

Kinder im 1. Zyklus erfahren sich als eigenständige Personen, welche die Welt erproben, die Initiative ergreifen, selbstständig Aufgaben lösen, Stärken entwickeln und ihre Selbsteinschätzung differenzieren. Zugleich erleben die Kinder das Sich-Einfügen in eine grössere Gruppe von Gleichaltrigen, erfahren unterschiedliche Beziehungen und lernen, diese zu gestalten. Sie lernen, Interessen und Wünsche anderer Kinder zu berücksichtigen, zu kooperieren und Konflikte mit und ohne Unterstützung zu lösen. Die Kinder entwickeln Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und können diese einschätzen; übernehmen zunehmend die Verantwortung für das eigene Handeln; lernen, Überlegungen von andern in das eigene Denken einzubeziehen (Perspektivenübernahme); lernen, ihre Bedürfnisse je nach Situation in der Gruppe durchzusetzen oder zurückzustellen; sind in der Lage, kurzfristige Wünsche aufzuschieben und längerfristige Ziele zu verfolgen; üben sich darin, die eigenen Emotionen zu regulieren; erweitern ihre Frustrationstoleranz.

**Schülerinnen und Schüler**

Kompetenz	Kompetenzstufe a	Kompetenzstufe b	Kompetenzstufe c	Kompetenzstufe d Kompetenzstufe e
<b>D. 1 Hören</b> <b>C Verstehen in dialogischen Hörsituationen</b> 1. können Gesprächen folgen und ihre Aufmerksamkeit zeigen.	» können in einer vertrauten Gesprächssituation dem Gesprochenen folgen und ihre Beteiligung zeigen.	Kompetenzstufe b: » können Gesprächen folgen und dabei ihre Aufmerksamkeit nonverbal (z.B. Mimik, Körpersprache), paraverbal (z.B. Intonation) und verbal (Worte) zeigen. » können sich wichtige Inhalte aus einem Gespräch merken. » können an einem Gespräch teilnehmen und die entsprechenden Gesprächsregeln meist einhalten (z.B. zuhören, ausreden lassen).		
<b>MA. 2 Form und Raum</b> <b>B Erforschen und Argumentieren</b> 2. können Aussagen und Formeln zu geometrischen Beziehungen überprüfen, mit Beispielen belegen und begründen.	» können Eigenschaften von Figuren und Körpern erforschen und beschreiben (z.B. beim Halbieren eines Quadrates entstehen u.a. Dreiecke oder Rechtecke).			
<b>MA.3 Grössen, Funktionen, Daten und Zufall</b> <b>B Erforschen und Argumentieren</b> 1. können zu funktionalen Zusammenhängen und Grössenbeziehungen Fragen formulieren, diese erforschen sowie Ergebnisse überprüfen und begründen.	» können Anzahlen, Längen, Flächen und Volumen miteinander vergleichen.	» können Anzahlen und Preise variieren und Auswirkungen untersuchen (z.B. 3 Bälle zu 4 Franken und 5 Bälle zu 2 Franken).	Kompetenzstufe c: » können Sachsituationen bezüglich Anzahlen, Strecken, Zeitpunkten, Zeitdauern und Preisen erforschen sowie Zusammenhänge beschreiben und erfragen (z.B. Zeitdauer für den Hin- und Rückweg mit dem Hinweg vergleichen).	



<p><b>NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren</b> 1. können auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten.</p>	<p>» können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).</p>	<p>» können in Konflikten angeleitet eigene Bedürfnisse und Befindlichkeiten formulieren und jene von anderen wahrnehmen. (Gesprächsregeln, Mobbing)</p>	<p>» können Vorschläge für eine faire Konfliktlösung äussern und sich an Abmachungen halten. (Klassenregeln, Vertrag)</p>	
<p><b>NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren</b> 2. können Freundschaft und Beziehungen pflegen und reflektieren.</p>	<p>» können von Freundschaft erzählen und Freundschaft sprachlich, zeichnerisch sowie handelnd ausdrücken.</p>	<p>» können Merkmale von Freundschaft beschreiben (z.B. Zuneigung, geteilte Interessen) und eigene Erwartungen reflektieren</p>		
<p><b>NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren</b> 4. können das Verhältnis von Macht und Recht in Gegenwart und Vergangenheit verstehen.</p>	<p>» können Prinzipien der Entscheidungsfindung beispielhaft verstehen und in der Klasse anwenden (z.B. Los, Einstimmigkeit, Autorität, Delegation, Schlichtung). (Mehrheit, Schiedsrichter)</p>	<p>Kompetenzstufe b: » können verantwortungsvoll über andere bestimmen (z.B. Chef/in sein) und sich im Team an Anweisungen halten.</p>		
<p><b>NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren</b> 5. können eigene Anliegen einbringen sowie politische Prozesse erkennen.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können sich für die eigenen Interessen einsetzen und die Möglichkeiten zur aktiven Mitsprache wahrnehmen (z.B. im Morgenkreis, im Klassenrat).</p>			
<p><b>BG. 1 Wahrnehmung und Kommunikation</b> <b>A Wahrnehmung und Reflexion</b> 3. können ästhetische Urteile bilden und begründen.</p>	<p>Kompetenzstufe a: » können ihre Vorlieben in Bezug auf Merkmale und Eigenschaften von Bildern beschreiben (Motive, Farben, Formen und Materialien).</p>			
<p><b>MU.1 Singen und Sprechen</b> <b>A Stimme im Ensemble</b> 1. können sich singend in der Gruppe wahrnehmen und ihre Stimme im chorischen Singen differenziert einsetzen.</p>	<p>» können mit ihrer Singstimme Vorgesungenes nachahmen.</p>	<p>» können sich singend in der Klasse einordnen.</p>	<p>» können sich beim Singen in der Klasse in ein Klangerlebnis einlassen und dabei eine Klangvorstellung entwickeln.</p>	<p>» können in der Gruppe einstimmig singen.</p>





<p><b>MU.3 Bewegungen und Tanzen</b>  <b>A Sensomotorische Schulung</b>  1. können ihren Körper sensomotorisch differenziert wahrnehmen, einsetzen und musikbezogen reagieren / können sich zu Musik im Raum und in der Gruppe orientieren.</p>	<p>» können einzelne Körperteile lokalisieren, benennen und den Körper im Musizieren und Tanzen bewusst einsetzen (z.B. winken und stampfen im Begrüssungslied).</p>	<p>» können einzelne Sinne für die Bewegung zur Musik vielseitig nutzen (z.B. Richtungsgehen zu Musikquelle).</p>	<p>» können Musik mit Bewegung im Raum spielerisch darstellen (z.B. Drehungen variiert ausführen, vorwärts, rückwärts) und sich in der Gruppe räumlich orientieren.</p>	<p>können sich in Figuren, Tiere, Gegenstände und Phänomene einfühlen und sich mit ihnen in der Bewegung identifizieren (z.B. herunterrollende Steine).</p>	<p>können Kontraste und Übergänge in der Musik erkennen und mit ihrem Körper darstellen (z.B. fließend-akzentuiert-pausierend).</p>
<p><b>MU.4 Musizieren</b>  <b>A Musizieren im Ensemble</b>  1. können sich als Musizierende wahrnehmen und mit Instrumenten sowie Körperperkussion in ein Ensemble einfügen.</p>	<p>» können sich im musikalischen Spiel der Gruppe anpassen (z.B. Tempo, Rhythmus, Lautstärke).</p>	<p>» können in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen oder mit Körper wiedergeben (z.B. Spannungsbogen, Melodie).</p>	<p>Kompetenzstufe c:  » können eine Begleitung spielen und sich in die musizierende Gruppe einfügen.</p>		
<p><b>BS.4 Spielen</b>  <b>A Bewegungsspiele</b>  1. können Spiele spielen, weiterentwickeln und erfinden, indem sie gemeinsam Vereinbarungen treffen und einhalten.</p>	<p>» können vorgegebene Rollen in Spielen erkennen (z.B. Fänger und Verfolgte).</p>	<p>Kompetenzstufe b:  » können in unterschiedlichen Rollen an Spielen teilnehmen und die Regeln einhalten (z.B. Fangspiele, Kreisspiele, Singspiele, Platzsuchspiele).</p>			
<p><b>BS.4 Spielen</b>  <b>C Kampfspiele</b>  1. können gewandt und mit Strategie fair kämpfen.</p>	<p>» können das Gegenüber gezielt aus dem Gleichgewicht bringen.  » können Berührungen zulassen.</p>	<p>Kompetenzstufe b:  » können Stoppsignale des Gegenübers beachten und selber setzen.</p>			



## 11 Grundlagen

### 11.1 Gesetzliche Grundlagen:

- Bildungsgesetz vom 6. Juni 2002 (BildG, SGS 640)
- Lehrplan Volksschule BL, 2015
- Verordnung vom 13. Mai 2003 für den Kindergarten und die Primarschule (SGS 641.11)
- Verordnung vom 11. Juni 2013 über die schulische Laufbahn (Laufbahnverordnung, SGS 640.21),

### 11.2 Handreichungen, Erläuterungen:

- Handreichung zum Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft für kompetenzorientierten Unterricht, Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer, Hrsg.: AVS, Januar 2015
- Summative und Prognostische Schülerinnen und Schülerbeurteilung, Umsetzungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe; Hrsg.: AVS, Mai 2015

### 11.3 Weiterführende Literatur

- Wannack, E./ Arnald, U./ Schütz, A.; Die Bedeutung des freien Spiels in der Kindergartenpädagogik, Spezialausgabe 4bis8, Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, 2009
- Stamm M.: Frühförderung als Kinderspiel, ein Plädoyer für das Recht der Kinder auf das freie Spiel / Dossier 14/5
- Orientierungspunkte Kindergarten: sprachliche und mathematische Grunderfahrungen, Bildungsraum NWCH / Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, 2014 (ab Dezember AVS Homepage)
- Pädagogische Kooperation, Zusammenarbeit im Team; Hrsg. BKSD Basel-Landschaft, Volksschulen, Bildungsharmonisierung, 2013
- Portfolio im Kindergarten, Unterrichtshilfe zur Identitätsbildung; Hrsg. Bildungsdirektion des Kantons Zürich